

122. Jahrgang / Heft 1 / März 2013



# *unterwegs*

[www.dav-tuebingen.de](http://www.dav-tuebingen.de)

Sektion Tübingen  
des Deutschen Alpenvereins



Gämse am Hochthron-Klettersteig. Foto: Martin Herold

LB≡BW

LBS

SV Sparkassen  
Versicherung



# Perfekter Service. Ganz in Ihrer Nähe.

Wir beraten Sie gerne über gewinnbringende Geldanlagen, individuelle Finanzierungen, LBS-Bausparen, Immobilien und Versicherungen. Fragen Sie uns! [www.ksk-tuebingen.de](http://www.ksk-tuebingen.de)



Kreissparkasse  
Tübingen

# Liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde!

„Wir lieben die Berge“ ist die Überschrift des neuen Leitbilds, das die Hauptversammlung des DAV beschlossen hat. Unter anderem heißt es dort auch: „Der DAV engagiert sich für Sicherheit in den Bergen und legt Wert auf eine hohe Aus- und Fortbildungsqualität. Er fördert die Eigenverantwortung und den verantwortungsvollen Umgang mit dem Risiko und der Natur“.

Mit unserem Kurs- und Tourenangebot tragen wir sicher dazu bei, dass dies auch umgesetzt wird.

Neulich, nach einer tollen Pulverschnee-Abfahrt von der Namloser Wetterspitze, sind wir in der Fallerscheinalpe zusammen gesessen und haben bei der Abschlussbesprechung für unser Skitourenwochenende nur zufriedene, ja sogar begeisterte Kommentare erhalten. Solche Momente sind die beste Motivation für die Vereinsarbeit. Ebenfalls steht im Leitbild: „Der DAV fördert ein bedarfsgerechtes Netz von künstlichen Kletteranlagen zur wohnortnahen Ausübung des Klettersports“. Auch deshalb wollen wir auf unserem Grundstück in der Lustnauer Bismarckstraße eine Boulderhalle bauen. In den Alpen und in den Wirren des (Vereins)-Alltags gibt es viele Berge, die manchmal den Blick verstellen. In den vergangenen Monaten sind uns vor allem für den Bau unserer Boulderhalle viele Berge im Weg gestanden. Wir wollten noch in diesem Jahr unsere Halle eröffnen. Mit den uns zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen wird dies leider nicht möglich sein. Deshalb



mussten wir einen „Neustart“ wagen. Mit der Firma SpOrt concept haben wir einen Partner gefunden, der sich ausschließlich mit dem Bau von Sportstätten und damit verbundenen baulichen Anlagen befasst. Ich bin zuversichtlich, dass wir nun unseren Wunschtraum zeitnah erfüllen können. Die Stadt Tübingen hat uns ihre Unterstützung zugesichert, und der Gemeinderat hat unseren Anträgen für eine Bürgschaft, für die Zwischenfinanzierung des WLSB-Zuschusses und für einen Baukostenzuschuss zugestimmt. Dafür vielen herzlichen Dank! Damit steht nun auch die Finanzierung auf einem soliden Fundament.

Das Hallen-Projektteam hat sich neu strukturiert. Ich habe den Vorsitz wieder übernommen und den Vorsitz des Matschwitz-Projektteams an Martin Holland abgegeben.

Der zweite Vorsitzende der Sektion, Oswald Jäger, ist von allen seinen Ämtern zurückgetreten, vielen Dank an ihn für seinen Einsatz.

Bei der Mitgliederversammlung am 19. April 2013 wird Hans Reibold für das Amt des zweiten Vorsitzenden kandidieren. Ich freue mich sehr auf eine gute Zusammenarbeit. Hiermit möchte ich alle Mitglieder auch herzlich zur Mitgliederversammlung einladen. Neben den Berichten über unser reges Vereinsleben wird die komplette Vorstandschaft neu gewählt, und wir wollen eine geänderte Satzung beschließen.

Ich wünsche uns allen ein glückliches und erfolgreiches Bergjahr!

*Euer Karl Leonhardt*



- **1 Editorial**
- **4 Unterwegs**
- 4 Zu neunt auf dem Piz Kesch
- 7 Vallülaweg
- 8 Karwendel-Höhenweg West
- 12 Hochthron-Klettersteig
- 16 Alpenrosenfahrt ... oder Alpenrosenrast?
- 18 Wildes Loch, Frauenschuh und eine super Party
- 21 Countdown am Aletschhorn
- 24 Drei Jahre, zehn Versuche, der Berg gehört uns!
- 30 DAV-Wandern im Schnalstal
  
- **33 Information**
- 33 Spender
- 34 Geburtstage 1. und 2. Quartal 2013
- 36 Verstorbene 2012
- 37 Peru-Vortrag
- 38 Faszination Mount Everest – Vortrag
- 40 Beitragsermäßigung behinderter Mitglieder
- 41 Kleinanzeige



#### 41 Bezirksgruppe Nagold

- 41 Einladung zur Mitgliederversammlung
- 42 Mountainbiker im Nordschwarzwald
- 44 Auf allen Vieren im Schlamm
- 46 Auf der Landesgartenschau
- 47 Jugendgruppe unterwegs

- 48 Einladung zur Mitgliederversammlung  
Sektion Tübingen

#### 49 Bezirksgruppe Hechingen

- 49 Radtour Bodensee
- 50 Alpenvereinsjugend gibt sich  
traditionell
- 51 Boulderausfahrt nach Fontainebleau

#### 52 Unterwegs

- 52 Sentiero Torti
- 56 Die Mischung macht's: Stille Silvretta
- 58 Für alpine Genießerinnen
- 60 Trailfeuerwerk in Südtirol
- 64 Wenn die Berge höher werden...
- 68 Blitz und Donner am Gwächtenhorn
- 70 TIP TOP und TOP TIP
- 72 Impressum



# Zu neunt auf dem Piz Kesch (3.418 m)

23. – 25.03.2012

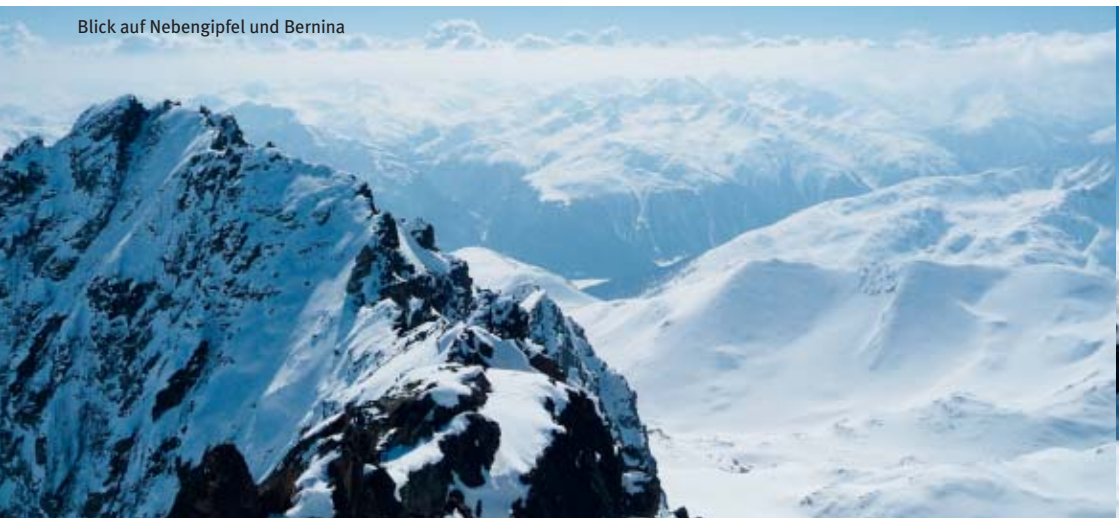
Mit einem großen Skitourenziel vor Augen, aber nicht zuletzt aufgrund einer unbeständigen Wetterlage auch mit gewisser Skepsis, machten wir uns auf ins beschauliche Bergün (1.400 m) in Graubünden. Vier von uns campten zunächst im Wohnmobil (ein Vorteil davon sollte sich später noch für alle zeigen), die restlichen fünf Kameraden beeilten sich am nächsten Morgen rechtzeitig vor dem Aufweichen der Südhängen im Val Tuors den Treffpunkt zu erreichen. Und tatsächlich startete unsere große Truppe, angeführt von Eddi Hirth und Birgit Stefanek, pünktlich um 10 Uhr bei sommerlicher Witterung.

Der Mitte der Woche gefallene Neuschnee war größtenteils abgegangen, und so konnte das lange Val Tuors mit seinen uralten im Winter verlassenen Dörfern gefahrlos bis Punts d'Alp (1.822 m) durchlaufen werden. Der anschließende Aufstieg zur Keschhütte (2.630 m) war dann schon et-

was anspruchsvoller. Wer es noch anstrengender haben wollte, ließ zwischendurch seinen Fotoapparat liegen, um das nach ein paar hundert Metern dann zu merken. Bei den ersten Blicken auf die noch ferne, aber trotzdem imposante Nordflanke des Piz Kesch mochte man sich fragen: Wo soll man denn da hochkommen? Gegen 16:30 Uhr wurde die Keschhütte erreicht. Ohne erfolgreich absolvierte Übungen in Birgits Knotenkunde durfte jedoch niemand zu Tisch.

Am nächsten Morgen um 7 Uhr galt es, sich die ausgiebige Skatpartie nicht anmerken zu lassen und über den flachen Gletscher (war da einer?) zunächst nach Süden, dann nach Westen aufsteigend das Skidepot zu erklimmen (WS+). Wolkenloser Himmel, kompakter Schnee und vornehmlich trockener Fels machten klar: Die letzten 200 HM über die Nordostkante zum Gipfel waren machbar, die Schlepperei von Eisen und Seilen hatten

Blick auf Nebengipfel und Bernina



sich gelohnt. Die beiden jeweils ca. 15 m langen Kletterstellen (2. bis 3. Grad) wurden von Birgit und Eddi mit Fixseilen versichert, und so standen wir gegen 10:45 Uhr schwitzend und etwas keuchend, aber übergücklich auf dem 3.418 m hohen Gipfel (Zitat Eddi: „Der hat mir noch gefehlt“). Die Aussicht war nur leicht getrübt, vor allem durch eine Inversionschicht im Süden. Außer uns neun war zu diesem Zeitpunkt niemand auf dem höchsten Gipfel der Albula-Alpen.

Viel Zeit durfte hier nicht liegenbleiben, da uns vom abendlichen Ziel, der Es-Cha-Hütte, noch einige Südhänge trennten. Nach dem Abstieg zum Skidepot und einer Pulverabfahrt bis auf ca. 3.000 m wurde zu Fuß die kurze, aber steile Firnflanke zur Es-Cha-Lücke erklommen. Anschließend stiegen wir ostseitig am Fixseil Richtung Italien ab und fuhren durch teils verharschten, teils aufgeweichten Schnee zur Es-Cha-Hütte (2.594 m), die wir um 14 Uhr erreichten.

Wann am nächsten Morgen tatsächlich aufgestanden wurde, ist unklar, da die Zeitumstellung zu einer gewissen Konfu-

sion führte. Denn schließlich stellen sich manche Uhren automatisch um und manche nicht, oft im Unwissen des Besitzers. Jedenfalls ging es zweien gesundheitlich überhaupt nicht gut, doch es war nach kurzem Abwägen klar: Der Wille zu einer Überschreitung des nur selten bestiegenen Piz Pischa mit einer zu erwartenden Traumabfahrt nach Norden (ZS-) war groß genug, um einige Entbehrungen beim Aufstieg in Kauf zu nehmen.

So brach die komplette Mannschaft, wahrscheinlich gegen 8 Uhr, entlang steiler Firnhänge Richtung Westen auf. Die Wolken, die am Abend vorher vermehrt aus Südwest aufgekommen waren, hatten sich fast vollständig wieder verzogen. Frei nach dem Motto, nicht den kürzesten, sondern den schönsten Aufstieg zu wählen, brachte uns eine erste Firnabfahrt wieder zurück zur geplanten Aufstiegsroute. Danach gelang es Birgit, eine sichere, mit Harscheisen zu begehende Spur durch eine der Steilrinnen zu legen, über die das wunderschöne Hochtal Richtung Piz Pischa erreicht werden konnte. Der letzte steile Aufstieg zum Gipfel des

Auf dem Gipfel von Piz Kesch



Abfahrt von Piz Pischa





Piz Pischa (3.171 m) belohnte uns mit dem zweiten Gipfelglück an diesem Wochenende gegen 12 Uhr bei bestem Wetter.

Eine direkte Abfahrt vom Gipfel nach Norden verwehrte uns die Schneelage, so dass wir zunächst in die östliche Scharte querten. Die bis dort nur dünne Schneedecke führte dazu, dass sich der darunterliegende Schutt in jedem Ski verewigte. Ein guter Belag war anschließend aber auch nicht mehr nötig. Zunächst warteten 200 Höhenmeter steiler, unberührter Pulver auf uns, danach vielfältige Rinnen mit Pulver oder Firn nach Belieben (zwischen den beiden Schneesorten ab und zu ein Purzelbaum), bis das Val Plazbi erreicht wurde. Dieses und das Val Tuors waren noch als langer „Ziehweg“ zu bewältigen, bis gegen 15 Uhr die Schatzkammer des Wohnmobils kühles Bier spendete. Wem das noch nicht genügte, den lockte ein Bad im Fluss (endlich wieder fließendes Wasser). Wir danken Eddi und Birgit für die perfekte Tour und hoffen, dass doch noch der eine oder andere tolle Gipfel „fehlt“!

*Johannes Mezger*

Mats – Im Val Plazbi





# Vallülaweg

## Vom Stausee Kops zur Bieler Höhe

Auf Einladung des Bürgermeisters der Gemeinde Gaschurn, Martin Netzer, haben sich wieder fünf Helfer des Teams „Wegearbeiten“ zusammengefunden.

Am Freitag, 14.09.2012, starteten wir (Jürgen, Thomas, Werner, Bernhard und Uli) nach Gaschurn, wo wir hervorragend im Vital-Zentrum Felbermayer untergebracht waren. Dessen Leiter, Markus Felbermayer, hat sich persönlich um unser Wohl gekümmert.

Zusammen mit Kameraden aus Gaschurn haben wir uns zum Ziel gesetzt, einen alten, teilweise zugewachsenen bzw. verschütteten Weg zwischen den beiden Vallülaseen im Bereich „Ganda“ wieder begehbar zu machen. Bei besten Wetterbedingungen konnten wir an den beiden folgenden Tagen die geplanten Wegearbeiten erfolgreich abschließen.

Somit ist jetzt eine interessante, landschaftlich sehr schöne Verbindung zwi-

schen dem Stausee Kops und der Bieler Höhe wiederhergestellt. Für trittsichere, geübte Bergwanderer liegt die Gehzeit bei ca. 6 Stunden. Nächsten Sommer soll dieser neue Weg festlich eröffnet werden.

*Bernhard Hagenlocher*



# Karwendel-Höhenweg West

15. – 21.07.2012

## Vorletzte Tour mit Dieter Hereth

In Seefeld angekommen, gönnten wir uns die Fahrt mit der Standseilbahn zur Rosshütte, schließlich war Sonntag. Die Sommersonne begleitete uns bei den ersten Schritten auf dem Schönangersteig, aber auf dem Reither Joch war ein zügiger Griff zu Wetterjacke und Regenhülle angesagt. So gewappnet gingen wir über die Reither Spitze (2.374 m) zur Nördlinger Hütte. Diese ist die höchstgelegene (2.239 m) Hütte im Karwendel.

Bei bedecktem Himmel starteten wir am nächsten Morgen in Richtung Ursprungssattel (2.096 m). Weiter ging es südlich der Wibmertürme und durch eine Scharte zum Freiunger Höhenweg. Dieser schlängelt sich an den Füßen der Freiungen Türme entlang bis zur Kuhlochscharte; viele Stellen sind seilversichert und dadurch bei trockenem Wetter gut zu bewältigen. Der Abstieg führte zunächst Richtung Süden, dann auf dem Weg 212 zum Solsteinhaus (1.806 m). Dort angekommen, war Zeit für Sonnenterrasse, Kaffee, Kaiserschmarrn ... Es herrschte regelrechte Betriebsamkeit, auch den ausgebuchten Kletterkursen zu verdanken. Der Kontrast zur Nördlinger Hütte war beachtlich.

Am zweiten Tourmorgen hieß es: Zum großen Solstein (2.471 m)! Größtenteils noch im Schatten liegend, führte der Weg in Serpentinauf. Trotzdem floss der Schweiß. Über die Latschenkieferzone hinausgekommen, waren wir froh über ein Lüftchen und dann konnten wir auch die Rückblicke zum Solsteinhaus hinunter und zur Erlspitze hinüber genießen. Unsere Gipfelpause verbrachten wir mit

Blick auf den 55 m höheren kleinen Solstein. Bei diesem trockenen Wetter war der Höttinger Schützensteig für den Abstieg eine gute Wahl. Die Augen waren gefordert für den sicheren Tritt, wurden aber auch belohnt – viele Blütenfarbtupfer und wie am Tag zuvor, Edelweiß in Mengen – ein seltener Anblick!

Erst kurz vor unserem Tagesziel ging es in den Wald und schließlich über Weiden zur Magdeburger Hütte (1.636 m), wo wir sehr freundlich empfangen wurden.

Für den folgenden Tag war richtig Wärme angesagt, wie abgestimmt mit unserer Route, die uns oberhalb des Inntals im Wald entlang führte. An der Aspachhütte (1.534 m) vorbei stiegen wir zum Oberen Boden hinauf und nutzen den Schatten einer großen Fichte für eine Rast, bevor es weiter ging – immer leicht auf und ab bis zum Achselboden (1.634 m). Die dortige Wasserstelle bot uns eine äußerst willkommene Erfrischung. Das Plätzchen war zu idyllisch, außerdem boten Segelflieger in allernächster Nähe ihre Kunststücke dar – für Genusspausen unter strahlend blauem Himmel ist jeder Anlass recht. Richtung Norden immer auf der Höhe bleibend, durchquerten wir mehrere Rinnen und Schrofen, die den wilden Kontrast zum übrigen Weg abgaben. So näherten wir uns allmählich der Höttinger Alm (1.487 m).

Diese gehört der Stadt Innsbruck und ist ein beliebtes Ziel für einen abendlichen Mountainbike-Trip nach der Arbeit an der Uni, beispielsweise. So war für eine abendliche Show gesorgt.

Nach einem guten Frühstück in der Morgensonne stiefelten wir los in Richtung Berghotel Seegrube, an der Bodensteinhütte (1.661 m) vorbei. Noch begleiteten uns die Innsbruck-Ausblicke und das permanente Rauschen aus dem Inntal. Die Sonne schien uns auf's Haupt. Im Aufstieg verpassten wir zunächst unseren eigentlichen Weg, aber es führen ja mehrere Pfade Richtung Osten. So erreichten wir das Gleirschjöchel und wechseln auf den Weg 219 zur Mühlkar-Scharte. Dort wird der Weg vornehm und heißt Gotheweg. Er bietet schöne Ausblicke und führte uns zur Mamelscharte. Zwischen Brandjochspitzen und Roßzähnen hindurch verließen wir die Südseite dieser Karwendelkette und stiegen in Serpentinien hinab Richtung Arzeler Scharte, die eine regelrechte Wegkreuzung darstellt. Obwohl sozusagen vor uns gelegen, versteckte sich die Pfeishütte (1.922 m), unser Tagesziel, noch eine ganze Weile vor unseren Blicken.

Die Hüttenterrasse setzt neue Maßstäbe in Punkto Wohlfühlen! Der von der Wirtin am Morgen gebackene Kuchen war Spitze – erst das aufziehende Wetter trieb uns in die Hütte. Diese ist nicht nur mit jeder Menge Büchern, sondern auch mit nützlichen Kleinigkeiten zur Bequemlichkeit der Gäste versehen – kein Kram oder nur verstaubende Deko. Klamottentrocknen über'm Bulleröfchen im Gasträum ist selbstverständlich, immer mal wieder steht einer auf und hängt um oder wendet – man ist also wirklich auf einer Berghütte ... und beim Speisen im Paradies. Beeindruckend, was die jungen Wirtsleute mit Unterstützung der Eltern und Großeltern bisher geleistet haben!

Am vorletzten Tag gingen wir zeitig los. Es regnete zwar nicht mehr, aber wir steckten in der Wolke. Glücklicherweise war





## Atrium

Übernahme von Bauherrenaufgaben, Beratungs- und Dienstleistungen in den Bereichen Projektentwicklung, Projektsteuerung und Immobilienberatung

Atrium  
Projektmanagement  
GmbH  
Dominohaus  
Am Echazufer 24  
72764 Reutlingen  
[www.atrium-gmbh.de](http://www.atrium-gmbh.de)



Ingenieur- und Meisterbetrieb der Elektroinnung: Planung und Ausführung.  
Beratung, Verkauf und Service von Qualitäts-Hausgeräten

### Hausgerätefachhandel mit „1a“-Beratung und prämiertem Service:

- Individuelle Terminvereinbarungen, Beratung auch zu Hause
- Markenhersteller, [REDACTED]-Premium Partner
- Qualifizierter Kundendienst, Reparaturen, Einbau- und Umbauservice



### Planung und Ausführung sämtlicher Stark- und Schwachstromanlagen:

- Komfort Elektroinstallationen, barrierefreier Neubau und Renovierung,
- Sicherheitstechnik: Brand- und Einbruchmeldesysteme, Zutrittskontrolle
- Blockheizkraftwerke, Solartechnik, Wärmepumpen, Klima
- e-Check für Privat und Gewerbe
- Kommunikations- und Datentechnik,
- Automatisierungstechnik

**ELEKTRO KURNER** - Innungsfachbetrieb  
**EP: Elektro Kürner** - Haushaltsgeräte  
Handwerkerpark 9, 72070 Tübingen

Tel.: 07071 943800  
[www.elektro-kuerner.de](http://www.elektro-kuerner.de)  
Barrierefreier Zugang,  
Kostenlose Hausparkplätze

**ELEKTRO  
KURNER**  
DIENSTLEISTUNGSZENTRUM GMBH

der Weg hoch zum Stempeljoch (2.215 m) eindeutig. Der direkte Weg für den folgenden Abstieg ging über ein steiles Schneefeld, welches gerade schön hart und nicht weit einsehbar war. So führte uns Dieter den sicheren Umweg durch das Geröll an der Bergflanke entlang zum Issljöchl (1.668 m).

Langsam lichteten sich die Wolken, so konnten wir rückblickend das Schneefeld und die riesige Geröllhalde samt Pfaden einsehen. Natürlich ging es wieder hinauf, auf breiteren Wegen allerdings, durch Wald, Latschen und schließlich Geröll zum Lafatscher Joch (2.081 m). Das Schwitzen konnte leider nicht auf die Sonne geschoben werden, aber wenigstens gab es kein zusätzliches Nass von oben.

Für den Abstecher zur Speckkarspitze wären einige Stunden gutes und stabiles Wetter nötig gewesen, deshalb blieb nur noch der direkte Abstieg zum Hallanger-

haus. Es begann auch bald zu regnen und später zu schütten. Das Hallangerhaus liegt am Fernwanderweg München-Venedig, da werden Hallos schon mal längerhaltend und lauter gefeiert ...

Während draußen der Regen runterprasselte, beschlossen wir, am nächsten Morgen nur bis zur Kastenalm (1.220 m) herunter zu gehen und von dort das Sammeltaxi zurück nach Seefeld zu nehmen. Das war eine gute Entscheidung – in Anbetracht des stetigen Regens mit zwischenzeitlichen Schüttungen hätten wir am kilometerlangen Fahrweg das Isartal hinaus keine Freude gehabt. Die Spuren von Winter und Frühjahr waren noch allgegenwärtig, nicht jede Brücke war wieder hergerichtet. Romantik für den Betrachter – das war unser Abschied aus dem Karwendel und von unserer abwechslungsreichen Tour, für die wir uns bei Dieter ganz herzlich bedanken!

*Bettina Malong*

Sie können lange über die Zukunftssicherheit Ihrer Heizung nachdenken. Oder sie einfach auf Zukunft schalten.



Mit Viessmann kann die Zukunft kommen: Entscheiden Sie sich jetzt für unser in Preis und Technik differenziertes Komplettprogramm, das Ihnen zukunftssichere Heiztechnik für alle Energieträger bietet. Denn ganz gleich ob Öl, Gas, Solar, Holz oder Naturwärme – mit Viessmann sind Sie auf morgen vorbereitet.

Informieren Sie sich jetzt unter [www.viessmann.de](http://www.viessmann.de).

Wir beraten Sie gerne:

**VISSMANN**



**R. Müller**

Seit 1886

**Ralf Müller**  
**Sanitär + Heizungstechnik**  
**Dischingerweg 17**  
**Telefon (07071) 97 67-0**  
**Telefax (07071) 7 42 57**  
**info@muellersanitaer.de**

# Hochthron-Klettersteig

Wir rackern uns ab – die Gämsen schauen ungerührt zu

Zum Königssee fährt man von Tübingen etwas länger als in die doch recht nahen Allgäuer Alpen oder in die Silvretta. Das mag ein Grund sein, weshalb eine Wochenendausfahrt in die Berchtesgadener Alpen etwas Besonderes darstellt. Der Winter hatte viel Schnee gebracht. Zum Saisonstart sind manche Klettersteige – auch unserer – noch nicht begehbar. Und auch das Wetter hätte zum Sommerbeginn etwas freundlicher sein dürfen. Um so mehr freuen wir uns über den Wetterbericht, der für unser Tourenwochenende stabiles und warmes Wetter verspricht.

Susanne Kolodzie nimmt Klaus am Park-and-Ride-Platz der A8 in Kirchheim auf. Dann trifft man sich am Parkplatz Hochfelln mit Daniel, Gerhard und Martin, der Besatzung des zweiten Fahrzeugs. Die letzten Einzelheiten unserer Tour werden hier bei Kaffee und Kuchen besprochen. Das obligatorische Pickerl für wenige österreichische Autobahnkilometer gekauft. Und schon geht es weiter in Richtung Hochthron. Wie richtig die Entscheidung ist, für die zehn Kilometer Autobahn ein Pickerl zu kaufen, zeigt sich bei der Abfahrt in Grödig, wo uns prompt die Polizei kontrolliert. Über Markt Schellenberg fahren wir weiter nach Ettenberg und treffen mittags am Wanderparkplatz ein.

Von hier aus führt uns ein steiler Weg zuerst durch Wald, später über Wiesen zur Scheibenkaser Alm. Die ist geschlossen, aber ein paar Meter neben der Hütte findet man einen Brunnen, der kristallklares Wasser spendet. Während des weiteren

Aufstiegs sehen wir die ersten Gämsen, welche in großer Zahl im Gebiet um den Berchtesgadener Hochthron leben. Die Tiere sind wenig scheu, trotzdem weichen sie aus, wenn man sich ihnen auf etwa 20 Meter nähert. Nach einem letzten Aufschwung durch Latschengebiet sehen wir das Stöhrhaus, unser Ziel. Wir haben noch eine Stunde bis zum Abendessen und sind froh, gut im Zeitplan zu sein. Das Unterkunftshaus ist gut geführt und das Essen schmeckt. Von der großen Terrasse blicken wir hinüber zum Watzmann, der sich in nur 15 Kilometer Entfernung majestätisch vor uns erhebt.

Nach einer erholsamen Nacht werden wir um 7 Uhr geweckt. Wir lassen uns beim Frühstück gehörig Zeit, denn der Weg zum Einstieg dauert nur etwa eine Stunde und der Klettersteig selbst ist mit zweieinhalb Stunden angegeben. Wir werden also früh genug wieder auf der Hütte sein. Wir folgen dem gestrigen Aufstiegsweg heute abwärts und marschieren an der Scheibenkaser Alm vorbei den steilen Zustiegshang hinauf. Wenige Meter vor dem Einstieg bietet sich ein kleiner Unterstand mit Bank zum „Aufrödeln“ an. Die Sonne brennt vom wolkenfreien Himmel. Bevor wir Helm und Klettersteigset anlegen, bekommt deshalb jeder noch eine Portion Sonnencreme in Gesicht und Nacken geschmiert.

Schon der Einstieg in den Klettersteig gibt uns einen Vorgeschmack darauf, was noch auf uns zukommen soll. Ein straff gespanntes Stahlseil führt am fast senkrechten Fels nach oben und allzu oft

wird aus unserer Felsklettern eine Sportstunde, in welcher vor allem Klimmzüge gefragt sind. Der obere Teil wird schnell zum Tanz am Drahtseil, der seine Dynamik durch viel Luft unter dem Hintern erhält. So halten wir lieber am berühmten „Fotoquergang“ alle Hände am Seil und verzichten notgedrungen auf spektakuläre Fotos, die den Neid der Daheimgebliebenen erwecken würden. Weiter führt der Steig, diesmal nicht mehr ganz so steil, zum Hochthron hinauf. Einige Meter unterhalb des Ausstiegs tragen wir uns in das Wandbuch ein. Die letzten Meter „fliegen“ wir nach oben und stehen nach zweieinhalb Stunden am Gipfelkreuz. Das Stöhrhaus liegt nur rund 500 Meter entfernt und so sitzen wir bereits am frühen Nachmittag wieder auf der Sonnenterrasse und lassen es uns gut gehen. Den ursprünglich geplanten Ausflug zur Eishöhle streichen wir zugunsten eines wunderbar entspannenden Nachmittags.

Am folgenden Morgen wartet eine Überraschung auf uns: Statt auf bekannten



**Lust** auf Bad.



Nürtinger Straße 11 · 72074 Tübingen-Lustnau  
Telefon 07071 56554-0 · [www.saur-haustechnik.de](http://www.saur-haustechnik.de)

**SAUR**  
HAUSTECHNIK



Pfaden abzustiegen, führt Tourenleiterin Susanne uns zu einer Grotte, in die wir über eine Leiter hinab steigen. Nach fünf banger Minuten in düsterer Unterwelt erreichen wir den Ausgang des „Mittagslochs“. Unser Pfad führt im Sonnenlicht oberirdisch weiter zuerst steil über Fels, dann wieder durch Wiesen hinunter zur Scheibenkaser Alm. Gegen Mittag erreichen wir schließlich den Wanderparkplatz und unsere Autos. Die Heimfahrt verläuft ohne Zwischenfälle.

Unser Hochthron-Klettersteig gehört sicher zu den reizvollen und schwierigen Sportklettersteigen. Da er keinen Notausstieg hat, ist er nicht zu unterschätzen und stabiles Wetter unbedingt erforderlich.

Der Abstieg durch das „Mittagsloch“ sollte nicht bei nasser Witterung erfolgen, da das Gelände sehr steil ist. Diese Abstiegsroute ist nur etwas für trittsichere und schwindelfreie Alpinisten.

*Text und Fotos: Martin Herold*



**BODEN · GARDINEN  
SONNENSCHUTZ**

Reusch  
Raumausstattung GmbH

Unter dem Holz 27  
72072 Tübingen

Telefon (0 70 71) 3 19 13  
Telefax (0 70 71) 7 87 70

info@reusch-tuebingen.de  
www.reusch-tuebingen.de

# 07./08.07.2012 Alpenrosenfahrt ... oder Alpenrosenrast?

Am 07.07.2012 fuhr ein fast voller Bus fast pünktlich Richtung Silvretta. Das trübe Wetter und die frühe Stunde sorgten bald für schläfrige Ruhe – zum Glück nicht bei Uwe, dem Retter der AR-Fahrt – aber dazu später.

An der nassen Grenze gab's die erste Rast. Da wusste noch keiner, dass AR nicht für Alpenrose steht, sondern für Alpenrast. In Gaschurn halfen auch die Vergleiche der verschiedenen Wetterberichte nichts mehr – es regnete. Kein Madererjoch, kein Endrissweg, nur Garneratal mit und ohne Seilbahn. Doch halt: Eine Gruppe wollte über den Schafboden. Über den Wolken könnte ja Sonne sein.

Die Bahnwanderer landeten im Nebel und legten diesen kleinen „Anorak an –

Anorak aus – Rasten“ hin. Bei der gerade erst geöffneten Alm kam die erste offizielle Rast. Danach entschied Werner, dass unsere zahlreichen Füße gerade recht kommen, um auf dem alten Weg wieder eine anständige Trittspur zu legen und los ging's durch nasses Gras und Hochmoor.

Zum Glück gab es einige Pflanzenkundler, die die zahlreichen Pflanzen begutachteten –Stichwort Bestimmungsrast. Bevor es auf den Winterweg ging, machten wir Rast –so richtig mit Vesper und Ausziehen, denn jetzt war die Sonne da! Bald danach auf der Hüttenterrasse war eine ausgiebige Rast angesagt, bis die anderen eintrafen.

Die hatten deutlich weniger gerastet, vor allem Martins Gruppe, die eigent-



**STEFAN LEUKART**  
STEUERBERATER



- EINKOMMENSTEUERERKLÄRUNG
- JAHRESABSCHLÜSSE
- BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG
- RECHNUNGSWESEN
- LOHNBUCHHALTUNG
- STEUERRECHTLICHE BERATUNG
- RECHTSFORMENWAHL
- EXISTENZGRÜNDUNG

Konrad-Adenauer-Straße 11  
72072 Tübingen  
☎ 07071 / 40 79 50  
☎ 07071 / 40 79 51  
✉ [kanzlei@steuerberater-leukart.de](mailto:kanzlei@steuerberater-leukart.de)  
[www.steuerberater-leukart.de](http://www.steuerberater-leukart.de)

**SPRECHEN SIE MIT UNS -  
DENN WIR BERATEN SIE GERN!**

lich „nur“ durchs Tal hochlaufen wollte. Durch die Aufhellung haben sie sich hinreißen lassen, doch noch bis zum Schafboden aufzusteigen.

Wie das in sehr vollen Hütten mit Quartier machen, Waschraum und Sitzplatz ist, kennt sicher jeder. Da bleibt keine Zeit zu rasten.

Am nächsten Morgen strahlender Sonnenschein! Martin schwelgt beim Frühstück in den vielen Möglichkeiten, die wir heute haben. Bis die Rucksäcke gepackt sind, regnet es. Also Garneratal, Trittspur legen bis zur Alm, längere Vesperrast. Danach wieder Talweg, Bahn oder ein allen unbekannter, steiler Waldabstieg, der sich als sehr gut angelegt und lohnend entpuppt. Natürlich kommt am Schluss die Sonne raus und sorgt bald für dicke, dunkle Gewitterwolken, die wir mit Uwes Hilfe schnell hinter uns lassen.

Im heißen, sonnigen Lindau machen wir –na was wohl? zwei Stunden Rast, z.B. bei Eiskaffee und Blasmusik, aber nur, weil niemand Badeanzüge mithatte, gell Bärbel?

Ach ja, die Sache mit Alpenrosenfahrt-Retter Uwe: Weil eine ganze Reihe Teilnehmer – ich z.B. – sich erst so spät angemeldet hatte, wurde auch erst spät ein größerer Bus nötig. Ein Fahrer dafür war so kurzfristig aber nicht zu haben. Hier kommt nun Uwe ins Spiel, der uns EHRENAMTLICH gefahren hat. Ein herzliches Dankeschön an Uwe und seine Frau Christine und das Versprechen, mich in Zukunft früher anzumelden.

Vielen Dank auch an Martin, der aus wettertechnischen Gründen so viele Entscheidungen treffen musste. War wieder mal richtig schön!

*Uli Geisel*



# Wildes Loch, Frauschuh und eine super Party

Botanik-Exkursion ins Große Walsertal  
vom 06.– 10.06.2012

**W**ir, d.h. Monika, Peter, Gudrun, Christine, Hans und ich, starteten am 6. Juni vom Parkplatz des Sportinstituts mit zwei Fahrzeugen in Richtung Großes Walsertal, um dort von unserem Botanik- und Bergführer Klaus Schmieder und Hans-Georg Zeltner (kurz: Schorsch) in Empfang genommen zu werden. Hans, unser Fahrer, meinte noch hoffnungsfroh: „Den Weg kenn’ ich, den fahr’ ich immer“. Womit er nicht gerechnet hatte, waren die Tücken des Fahrens im Konvoi („wo will denn der Peter hin?“) und die Orientierungslosigkeit seiner drei Mitfahrerinnen (einschließlich Navi Petra – oder hieß sie Sabine?). Während die Navi-Dame sagte: „Jetzt links abbiegen“ (in die Wiese) und die Geographin mit Karte bewaffnet den Tipp gab: „Halt’ dich geradeaus, das ist die Hauptstraße“, beharrte Christine auf: „Fahr nach rechts, da war ein Schild!“

Armer Hans! Wir haben so ziemlich jeden Misthaufen im Westallgäu besichtigt.

Bad Rothenbrunnen im einsamen Gaden-tal überraschte uns dann mit dem schönen und stilvollen Ambiente eines frisch renovierten Kurgasthofes mit kleiner Kapelle, Biergarten, Bademänteln auf den Zimmern und viel Gemütlichkeit. Früher soll hier schon der europäische Hochadel seine Zipperlein mit eisenhaltigem Heilwasser aus der hauseigenen Quelle behandelt haben. Nachmittags gab es eine kleine Orchideen-Eingeh-Tour zur Alpe



Unter-Überlut, die etwas unterhalb von Ober-Überlut liegt, wobei die ungewöhnliche Namensgebung unseren Schorsch zur Dichtung einer Zungenbrecher-Walsertal-Hymne inspirierte, die wir bei jeder Gelegenheit zum Besten gegeben haben – davon später mehr.

Unsere erste Tour am Donnerstag führte uns mit der Seilbahn zunächst nach Stein (1.290 m) und von dort aus auf den Gipfel des Glattmars (1.930 m), eines unschwierigen Grasberges mit schönem Gipfelkreuz und toller Aussicht. Botanisch gesehen war es eine Tour vom Frühsommer zurück in den Winter. Während uns unten noch üppig blühende Almwiesen erfreuten, landeten wir oben im Vorfrühling mit Schlüsselblumen, Alpenanemonen, Berghähnlein und jeder Menge weißer Krokusse neben tauenden Schneefeldern. Mit jedem Meter Abstieg kam man dem Sommer wieder näher. Weiter ging es zur Oberen Partnom-Alpe, die als Filmdorf für die Buchverfilmung „Der Atem des



Himmels“ berühmt geworden ist. Die authentische Geschichte handelt von einer Schneelawinen-Katastrophe gigantischen Ausmaßes, die sich 1952 im Großen Walserental zugetragen hatte. Die schrecklichen Bilder von Galtür waren uns allen noch in Erinnerung.

In den nächsten drei Tagen erfreuten wir uns nicht nur an schönen und seltenen Pflanzen wie dem Frauenschuh, der zuhauf rund um unser Quartier anzutreffen war, sondern erfuhren auch viel über standortkundliche und landschaftsökologische Zusammenhänge. Sehr auffällig war der Gegensatz zwischen den bis zum Gipfel mit Gras bewachsenen Flyschbergen und den schroffen, stark verkarsteten Kalkmassiven in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander. Klaus erklärte uns anschaulich die unterschiedlichen Alpenwiesen in ihrer ursprünglichen, extensiven und, im Gegensatz dazu, vom Menschen intensiv gedüngten Form. Viel erfahren haben wir auch über die verschiedenen Waldtypen, die vom bewirtschafteten Buchen-Tannenwald und Schluchtwäldern in der montanen und den Fichtenwäldern der subalpinen Stufe über Birken-Grünerlen-Sukzessionswälder in Schneelawinen- und Murenrinnen bis zur Krummholzzone auf Kalk reichten.

Unser kräuterbegeisterter Hans kam auch noch voll auf seine Kosten und versorgte am Abend den Koch unseres Gasthofes mit frischer Brunnenkresse – dem war nämlich am Nachmittag, durch den Ansturm der Tagesgäste der grüne Salat ausgegangen. Die Gäste am Nachbartisch schauten etwas skeptisch auf ihre Teller und mussten erst von Hans aufgeklärt werden. Sie haben dann alle tapfer hineingebissen – scharfe Sache!

Am darauf folgenden Tag wanderten wir bei zunächst noch gutem Wetter talein-

wärts ins Herzstück des Natura 2000 Biosphärenparks, vorbei an einem frischen, bedrohlich ausschauenden Felssturz („Einzeln und zügig durchgehen – wenn überhaupt. Der Bürgermeister“) hinauf zur Madona-Alpe. Unterwegs gab es ausgiebig Gelegenheit, Frauenschuh, Alpenwachsblume, Tozzie und Aurikel zu fotografieren. Am Ende des Tals befindet sich in einer Dolomifelsarena das „Wilde Loch“, eine Karsthöhle mit See und vielen Quellaustritten im „Gadnergschröff“, aus denen sich das versickerte Wasser wieder seinen Weg ins Freie bahnt. Nach kurzer Rast überquerten wir einen Sattel (1.850 m) und wurden, kaum waren wir über den Kamm, von Nebel und einem Schlechtwetter-Einbruch überrascht. Vom Tal zog plötzlich Sturm auf, es wurde immer dunkler und wir schafften es gerade noch, unsere Regenkleidung anzuziehen als es auch schon heftig auf uns herunterprasselte. Wir mussten einen Zahn zulegen – Gott sei Dank war das Ganze schnell wieder vorbei. Das war der Materialtest für die Ausrüstung!

Das Wetter änderte sich spürbar. In der Nacht auf Samstag schneite es in den oberen Lagen, und wir mussten zusätzlich die Fleecejacken einpacken. Geplant war, zur oberen Ischkarnei-Alpe zu wandern und von dort über ein Joch unterhalb der Glattjöchelspitze wieder abzusteigen. Auf dem Weg dorthin gab es noch den schon im letzten Jahr versprochenen Allermansharnisch zu bewundern und auch der Felsenkreuzdorn schmiegte sich ohne Konkurrenz an die schroffen Karstfelsen. Aber müde Glieder, schmerzende Knie und viele Schneefelder haben uns dann doch zur Umkehr bewogen. Alles halb so schlimm, denn schließlich freuten wir uns schon den ganzen Tag auf die für den Abend angekündigte Sause.

Einer der Gäste war mit seiner gesamten Verwandtschaft, Freunden und Nachbarn angereist, um in Bad Rothenbrunnen seinen 60. Geburtstag zu feiern und wir wurden aufs herzlichste dazu eingeladen. Es wurde gesungen, gefeiert, getanzt, gelacht und unser Hans hat als begnadeter Tänzer die Damenwelt aufgemischt. Am Schluss kam noch Schorsch's Zungenbrecher-Walsertal-Hymne zur Aufführung, die wir zur allgemeinen Erheiterung dem Geburtstagskind zum Dank gesungen haben.

Hier nun noch der Text zum Nachsprechen (wer ihn täglich übt, bleibt ewig jung im Kopf!):

*Heut' kommt der Hans zu mir,  
freut' sich die Lies.*

*Aber ob er über Ober-Überlut,  
oder ob er über Unter-Überlut  
oder ob er überhaupt nicht kommt,  
ist nicht gewiss.*

*(Wiederholung doppeltes Tempo – jetzt  
wird' s schwierig!)*

*Aber ob er über Ober-Überlut,  
oder ob er über Unter-Überlut,  
oder ob er überhaupt nicht kommt,  
ist nicht gewiss.*

*(Melodie vom Oberammergaulied,  
wer's kennt).*

Am nächsten Tag ging's müde, aber mit vielen schönen Eindrücken im Gepäck nach Hause (wenn Hans nicht so einen heißen Reifen gefahren wäre, hätte man sogar im Auto ein bisschen schlafen können – vielleicht wollte er diesmal schneller sein als Navi-Petra). Danke Schorsch für das schöne Lied, das war super!

Und vielen Dank an Klaus – es war wieder eine wunderbar abwechslungsreiche Exkursion!

*Susanne Küchler, Juli 2012*



# Countdown am Aletschhorn

**Hochtour aufs Aletschhorn über die Südwest-Rippe am 07.– 09.09.2012**

**Leitung Michael Groh**

Mit Glück und ein paar schnellen Mausclicks habe ich den letzten freien Platz für die Tour auf das Aletschhorn ergattert und gleich am nächsten Tag Urlaub beantragt. Etwas voreilig, wie sich später herausstellt, da uns eine Kaltfront einen Strich durch die Rechnung machte, und die Tour erst einmal abgesagt wird. Der Ersatztermin liegt am Ende der Sommersaison und so hält die Vorfreude auf diese Tour noch etwas länger an, bevor wir an einem Freitagmorgen Mitte September ins Berner Oberland aufbrechen.

Unser Fachübungsleiter Michael stellt seinen Bus zur Verfügung, und nachdem wir Thomas in Entringen und Robert am P&R in Gültstein aufgenommen haben, fahren wir in Richtung Schweiz. Es gibt wenig Verkehr auf der Strecke, und wir kommen flott voran. Am Furka überholen wir mehrere Gruppen von Radfahrern, die sich tapfer den Pass hinauf quälen. Weiter geht es in Richtung Brig, Natters und dann nach Blatten, wo wird das Auto abstellen. Die Seilbahn bringt uns für 18.-

CHF (Berg- u. Talfahrt) hinauf zur Belalb, von wo wir zum gleichnamigen Hotel marschieren. Von hier geht es weiter, zuerst auf einem schönen Pfad mit Aussicht auf den Oberaletschgletscher, dann über eine Hängebrücke zum im Jahre 2005 angelegten Panoramaweg. In 5.000 Arbeitsstunden, mit 1 Tonne Sprengstoff, über 1.000 Steckeisen und 1 km Eisenkette wurde hier ein Hüttenzustieg geschaffen, der seinesgleichen sucht. Über sauber verlegte Steinplatten erreichen wir um 17 Uhr die Oberaletschhütte auf 2.264 m.

Beim Abendessen eröffnet uns Thomas, dass ihm beim Hüttenzustieg ein erst kürzlich auskurierter Infekt zu schaffen gemacht hat, und er den morgigen Tag besser auf der Hütte verbringen wird, um die Tour nicht zu gefährden. Eine richtige Entscheidung ganz nach Walter Pausen Worten: „Man unternehme keine Bergfahrt, wenn man indisponiert ist“. Michael gibt uns noch kurze Infos für den nächsten Tag, und um 20:30 Uhr liegen wir bereits alle in den Lagern.

Um 1:45 ist für uns die Nacht vorbei, und nach kurzem Frühstück stehen wir um 2:30 vor der Hütte, es kann losgehen. Im Schein unserer Stirnlampen stapfen wir zum seilversicherten Abstieg auf den etwa hundertzwanzig Meter unter uns liegenden Gletscher. Wir haben dafür extra das Klettersteigset eingepackt und nutzen es durchgehend.

Auf dem Gletscher helfen Steinmännchen bei der Wegfindung, welche in der Dunkelheit aber nicht immer zu sehen sind, und so laufen wir einen kleinen Bogen und finden den Einstieg in den Fels nach kurzer Suche. An einigen Stellen sind Reflektoren an den Fels geschraubt, eine willkommene Erleichterung für die Wegfindung. Der steile Trampelpfad in Schutt und Fels geht bald in blockiges Gelände über, und wir kommen gut voran.

Als die Sonne aufgeht, stehen wir auf 3.100 m Höhe, und nun teilt uns Robert mit, dass er an einer Magenverstimmung leidet, welche sich während des Aufstiegs verschlechtert hat und er von einem Weitergehen absehen will. Da wir mehrere sichere Biwakplätze finden und sich ein sonniger und warmer Spätsommertag ankündigt, verabschieden wir uns für die nächsten Stunden von Robert. Nach einer dreiviertel Stunde erreichen wir den Gletscher.

Der Übergang vom Fels ins Eis ist kurz und steil, aber dafür haben die Steigeisen schließlich Frontzacken. Als Seilschaft gehen wir über den kurzen Gletscherabschnitt, auf dem vor wenigen Tagen eine Ausbildungsgruppe Schweizer Bergführer eine gute Spur gelegt hat. Keine 300 Hm später verlassen wir den Gletscher wieder, uns erwartet eine Mischung aus steilem Schutt, Schneefeldern und einfacher Kletterei an größeren Blöcken. Irgendwann sehe ich auf meinen Höhen-

messer und bin überrascht: wir sind auf 4.000 m und mir geht langsam die Puste aus, das habe ich nicht erwartet. Michael schlägt ein langsames Tempo ein, wir sind ja gut in der Zeit und der Gipfel ist auch nicht mehr weit entfernt. Nach ein paar weiteren steilen Passagen sehen wir das Gipfelkreuz. Um 11:30 stehen wir am Gipfel auf 4.193 m Höhe, die Sonne scheint vom blauen Himmel, und die Sicht ist atemberaubend.

Wir sind nicht die einzigen, und die drei Burschen, welche vom Mittelaletschbiwak zum Gipfel gestiegen sind, entpuppen sich als unsere Tübinger Vereinskameraden Andreas, Christoph und Claus. Da sie bereits gerastet haben, beginnen sie vor uns mit dem Abstieg, wollen aber am Gletscher auf uns warten. Wir folgen wenige Minuten später und richten immer wieder an einer der vielen Eisenstangen Abseilstellen ein. Michael lässt mich am Seil bis zur nächsten Stange ab und klettert selbst flink hinunter, dadurch machen wir ein gutes Tempo. Den Gletscher überschreiten wir diesmal als Fünfer-Seilschaft und den steilen Übergang zum Felsen entschärft Michael durch das Ablassen an zwei Eisschrauben. Er selbst seilt sich – mehr zum Spaß statt Notwendigkeit – an einer Abalakow-Eissanduhr ab, dann haben die Steigeisen für heute ausgedient.

Wir folgen der Aufstiegsroute abwärts und treffen schließlich Robert an seinem Biwakplatz, wo er auf uns gewartet hat. Während des Abstiegs passieren wir einige Quellen, an denen wir unsere Wasserflaschen füllen. Am Rand des Gletschers passiert noch etwas Ungewöhnliches: ein Fels von der Größe eines Kleinwagens machte tickende Geräusche. Zuerst bleiben wir erstaunt stehen, da ruft Robert auch schon „der bewegt sich!“. Als der

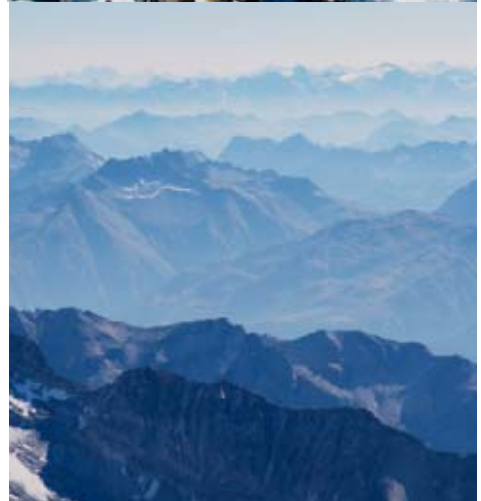


steinerne Koloss Fahrt aufnimmt, rennen Michael und ich wie die Hasen davon und der Fels rutscht und fällt unter lautem Getöse einige Meter abwärts. Beim weiteren Rückweg über den mit Schutt bedeckten Gletscher lassen wir uns Zeit. Zum einen wollen wir nicht riskieren, uns auf den letzten Metern auf den wackeligen Steinen den Fuß zu verstauchen, zum anderen bin ich mittlerweile ziemlich am Ende. Der finale 120 Hm-Anstieg wird nochmal zur Kraftprobe und endlich, nach 16 Uhr, erreichen wir die Hütte. Als erstes holt Michael für jeden eine Flasche Bier und wie durch ein Wunder verschwinden Übelkeit und Kopfschmerzen, welche mich seit dem Abstieg geplagt haben. Zum Abendessen sitzen wir mit unseren Tübinger Kameraden beisammen und lassen den außerordentlich langen Bergtag Revue passieren:

Die Tour war anstrengend und von wahrhaft westalpinen Ausmaßen. Ca. 2.000 Hm sind im Auf- und Abstieg zu bewältigen bei einer Gehstrecke von knapp 15 km. Wir hatten ausgezeichnetes Wetter mit viel Sonne (mir waren 2 l Wasser zu wenig) und sommerlichen Temperaturen. Der Berg sieht aus der Ferne schön aus. Die Felspartien entpuppen sich bei näherer Betrachtung jedoch leider oft als loses Blockgelände. Der Rundblick vom Gipfel ist aber – aufgrund der isolierten Lage des Berges – phänomenal!!

Schon um 21 Uhr schlafe ich beinahe am Tisch ein und verziehe mich daraufhin ins Lager. Am folgenden Morgen verabschieden wir uns gegen 9 Uhr vom Hüttenwirt, wandern über den wunderschönen Panoramaweg – diesmal die Walliser Eisriesen dominiert von Dom und Dufourspitze immer vor Augen – zurück zur Belalb und hinab nach Blatten. Müde aber glücklich treten wir die Heimreise an.

*Martin Herold*



# Zehn Jahre, drei Versuche, der Berg gehört uns!

Monte Bianco 08. – 13.08.2012

Am 02.08.2012 treffen sich zehn (von insgesamt zwölf) Personen im DAV-Heim an der Krumpfen Brücke zur Vorbesprechung einer in mehrerer Hinsicht besonderen Tour. Es ist der dritte Versuch der Sektion Tübingen, den Mont Blanc von Italien aus vom Val Veni über die Gonella Hütte zu besteigen.

Vor sieben Jahren saßen sechs der heute Anwesenden zum ersten Mal zusammen, damals unter Leitung von Dieter Porsche, mit einer sehr bunten Mischung von mehr oder weniger erfahrenen Alpinisten. Geplant war – wie wir damals nach und nach erfuhren – ein Buch u.a. über Dieter Porsche und seine Bergleidenschaft. Das Buch „Bergsteigen – Ewiges Abenteuer“ von Frank Simoneit ist tatsächlich entstanden, steht auch in unserer Sektionsbücherei. Wir fanden uns darin in der „Montblanc-Trilogie“ verewigt, eine Gelegenheit für Korrekturen bekamen wir vor Erscheinen des Schmöckers aber nicht. Die Tour selbst ist aus verschiedenen Gründen – u.a. wegen schlechten Wetters am Aufstiegstag zum Gipfel – gescheitert.

Einen zweiten Anlauf gab es vor zwei Jahren. Da sollte die neue Gonella Hütte schon längst fertig sein. Die alte feuchte, kalte, extrem ungemütliche Hütte wurde abgerissen. Aufgrund von Bauverzögerungen musste die Tour umgeplant werden: von der Cosmique Hütte via Mont Maudit mit Überschreitung des Mont Blanc.

Auch da hatten die Tübinger kein Glück mit dem Wetter.

Diesmal können die Aspiranten ihr Glück

kaum fassen. Der Tourensommer war bisher noch nicht von stabilen Wetterverhältnissen verwöhnt, aber genau das zeichnet sich derzeit ab: Eine Woche vor Start gibt es sehr gute Wetterprognosen.

Gemütlich um 9 Uhr nehmen wir am Abfahrtstag Markus und Frank in unseren VW-Bus auf und fahren durch die Schweiz über den Großen St. Bernhard nach Aosta. Von dort geht es wieder nach Norden Richtung Courmayeur, wo wir vor dem Massiv des Monte Bianco nach Westen in das Val Veni, ein schönes, kleines Hochtal einbiegen. Am gleichnamigen Camping Val Veni ist Treffpunkt um 16 Uhr mit der ganzen Gruppe, die sich dort für eine Nacht mit Zelten und VW-Bus einrichtet, genau wie damals vor sieben Jahren – Erinnerungen werden immer wieder angesprochen. Neu ist FÜL Heiko (mit neu meine ich, er war damals nicht dabei) und überraschend ist seine Bekanntgabe, dass er an diesem Abend mit uns allen auf seinen beschlossenen Abschied von den Westalpen anstoßen möchte.

Ein tolles Frühstück mit hausgemachten und anderen Köstlichkeiten ist der Auftakt des 9. August, früh starten wir mit einem Autobus zur Cantine de la Visaille (1.630 m). Von dort geht es vorbei am Lac Combal (1.940 m) auf einem Steig über die große Moräne auf den mächtigen, flachen und langen Miagegletscher. Diesen geht man etwa in der Gletschermitte hinauf, es ist eine gewaltige Geröll- und Schuttwüste, Eis sieht man relativ selten darunter hervorblitzen, die Randkluff und



die Veränderungen in den letzten sieben Jahren auf dem Gletscher sind z. T. gewaltig. Schon von weitem sieht man die neue Rifugio Gonella hell glänzen, winzig klein, der Weg ist noch weit.

Nach zwei Stunden Gletscherhatsch erreichen wir den Fuß der Aiguilles Grises (2.530 m) und können die Randkluft problemlos überqueren. Der Steig durch die Felsen zum Rifugio Gonella (3.071 m) ist gut gesichert mit Seilen, aber anspruchsvoll und führt teilweise über steile Firnhänge.

Am frühen Nachmittag nach insgesamt ca. fünf Stunden erreichen wir die Hütte, eine schöne glänzende Blechkiste mit einer großen Glasfront, innen alles aus warmem Holz, sehr gemütlich. Die Aussicht ins Tal und auf den Dôme-Gletscher durch die Panoramascheiben und von der Terrasse ist sehr beeindruckend: eine gewaltige Berglandschaft und ein zerklüfteter Gletscher gigantischen Ausmaßes liegen davor ausgebreitet. Immer wieder hört man (und manchmal sieht man sie auch)

gewaltige Eis- und Felsstürze, die mit lautem Getöse auf die Gletscher stürzen.

Der Blick nach oben zum Dôme du Goûter und Richtung Monte Bianco ist Respekt einflößend, am Grat sieht man große Windfahnen. Die Bedingungen sind optimal, das Wetter ist stabil. Manch einer würde nun sagen: „Der Berg ruft!“ Frank formuliert es so: „Der Berg muss dieses Mal fallen!“ Markus: „Am Wetter wird’s diesmal nicht liegen, wenn es nicht klappt.“

Nach dem Abendessen, bestehend aus Risotto, Kartoffelbrei mit Schweinebraten, für die Vegetarier eine Scheibe Käse statt Braten, werden die Seilschaften eingeteilt, die Route für die Akklimatisationstour besprochen und viele Erlebnisse rund um die Berge erzählt.

Am sehr frühen Morgen um 3 Uhr brechen wir am 10. August auf in Richtung Miage du Dôme mit dem Ziel Aiguille de Bionnassay (4.052 m). Die Aufstiegsroute bis zum Grat ist dieselbe, die auch auf den



Monte Bianco führt. Es geht über den riesigen Gletscher teilweise über steile Passagen und vorbei an gewaltigen Spalten zum felsigen Col des Aiguille Grises. Bevor wir die Felsen erreichen, wird es hell, so dass der Einstieg in den Felsgrat kein Problem ist. Vor sieben Jahren mussten wir in diesem Bereich beim Aufstieg zum Mont Blanc umkehren, da wir den richtigen Einstieg im Dunkeln nicht gefunden haben. Außerdem schneite es damals und Besserung war nicht in Sicht.

Die Route auf den Aiguille de Bionnassay zeigt sich schwieriger als erwartet. Zunächst versuchen wir eine erste Querung zum Gipfel zu weit unten und müssen teilweise zurückklettern, oben auf dem Col des Aiguille Grises stehen wir schließlich an sehr steilen Firnhängen, die wir queren müssten. Der Grat auf den Aig. de Bion-

nassay ist ein „erregend schmaler, mit Wechten dekorierter Firn- und Felsgrat“ (R. Goedecke: 4.000er, Bruckmann Verlag 2002). Auf meine Frage an Markus, ob er sich diesen Grat zutrauen würde, kam mit einem kurzen Schulterzucken und einem breiten Grinsen: „Haja, wenn einer geht, lauf ich halt hinterher.“ Nach kurzem Probieren mit Sichern im steilen Firnhang und Diskussion der FÜL Karl, Eddi und Heiko brechen wir hier unsere Eingetour ab, es wäre ohne Seilsicherung zu gefährlich und mit Sicherung viel zu langwierig. Als Orientierungs- und Eingetour reicht unser selbsternannter „Gipfelpunkt“ auch aus.

Bei einer Rast auf dem Gletscher stimmt Heiko für Klaus ein langes Geburtstagslied an: Das „Beeren, Bienen, Blütenlied“ (Text und Noten bitte bei Heiko Pörtner



erfragen), ein supertolles Erlebnis. Klaus lässt dazu selbstgemachtes getrocknetes Mispelmus herumgehen (Infos zum Mispelanbau und das Rezept erhältlich bei Klaus Schmieder).

Am Abend erwartet uns zum Abendessen Risotto und Kartoffelbrei mit Schweinebraten/Käsescheibe (!). Nach dem Essen wird beraten und entschieden, dass Heiko mit zwei weiteren Teilnehmern die Monte Bianco Tour schweren Herzens nicht mit antreten werden. Wir stoßen mit Wein noch auf Klaus besonderen Geburtstag an, den er bestimmt nie vergessen wird, und gehen um neun Uhr schlafen.

In der Nacht um halb eins starten wir zum Gipfel. Wir kommen sehr gut voran, die Orientierungstour vom Vortag zahlt sich aus. Vom Col des Aig. Grises steigen wir weiter, diesmal immer noch im Licht der

Stirnlampen, am Firngrat zur Schulter (4.003 m) des Bionnassay-Grates. Die Aussicht ist absolut atemberaubend, weit unter uns und weit weg liegt das Lichtermeer von Genf, der Genfer See ist eine große tiefschwarze Fläche. Nur der starke Wind schmälert den Genuss. In nordöstlicher Richtung gehen wir über einen „erregend schmalen“ Grat und über eine weitere Schulter und erreichen hier die Goûter-Route.

Wir sehen über einer weiten Gletscherwanne die Lichterketten der Seilschaften Richtung Vallot-Hütte und entlang des Bosses-Grat zum Gipfel des Monte Bianco. Es beginnt zu dämmern, der rote Schein im Osten wird immer kräftiger und gibt nach und nach den Blick auf den mächtigen Gipfelaufbau preis. Mein Glücksgefühl ist unbeschreiblich, als ich



sehe, dass unser Ziel in greifbare Nähe rückt. Im Westen zeichnet die aufgehende Sonne den Schatten des Gipfels in den Morgendunst. Schon allein für diesenblick hätte sich der Aufstieg gelohnt!

Wegen der windbedingten Kälte machen wir in der vollen und vermüllten Vallot-Hütte (4.362 m) eine ausgedehnte Pause. Danach führt der Aufstieg ständig im starken Wind über den teilweise schmalen und steilen Bosses-Grat über mehrere Gratbuckel zum höchsten Punkt (4.808 m), von dem wir die absolut geniale Aussicht genießen. Alles liegt unter uns und ist so winzig klein, es ist unfassbar. Wir haben es geschafft und allen geht es so gut, dass es jeder auch wirklich genießen kann. Aber wir verweilen nicht lange, der Wind ist heftig und wir müssen in Bewegung bleiben, um nicht auszukühlen. Nach dem verdienten Schulterklopfen und dem Gruppenfoto mit Siegerposen geht es wieder an den Abstieg. Karl mahnt an: "Der Berg gehört uns erst, wenn wir wieder heil unten sind."

Der Abstieg erfolgt ohne Probleme und

wir nehmen den Dôme du Goûter dabei als Gipfel noch mit. Den schmalen Grat zum Col des Bionnassay hinter uns lassend, wird der Rest des Weges über den Gletscher fast zum gemütlichen Spazierweg. Insgesamt sind wir zeitlich sehr gut vorangekommen und erreichen zwischen 13 und 14 Uhr das Refugio Gonella, wo die zurückgebliebenen Drei uns mit großem Hallo begrüßen: Was für eine tolle Tour, wir können unser Glück kaum fassen! Nun gibt es viel zu erzählen, die Seilschaften tauschen sich aus und versuchen, den Daheimgebliebenen alles zu berichten, was sie bewegt und beeindruckt hat.

Bald werden die ersten Wetten zum Thema Abendessen gemacht, die Spannung wächst und es gibt: Risotto!!! Dann bringt Marco uns Omelett, während die anderen Gruppen Kartoffelbrei mit Schweinebraten kriegen!!! Wegen unseren „Oh-s“ recken alle die Köpfe und wundern sich, wir lassen uns das Essen schmecken.

Am nächsten Tag kommt doch kein Heli zur Hüttenversorgung, wie der Hüttenwirt David angekündigt hatte. So kommt es,



dass eben doch keine Fachübungsleiter von uns ausgeflogen werden zur Schonung von Knie zum einen und als krönenden Westalpen-Abschied zum anderen. Schade um die schöne Tourenüberschrift, wie Eva angeregt: „Fachübungsleiter der Sektion Tübingen von Hütte ausgeflogen“. Alle müssen wir uns zu Fuß ins Tal begeben, am Lac Combal angelangt, kann dann endlich ganz entspannt resümiert werden, dass wir den Berg nun wirklich geschafft haben.

Zurück mit dem Bus am Campingplatz, wo unsere Autos stehen, setzen wir uns zu einer großen Abschlussrunde zusammen und besprechen unsere Eindrücke. Wir sind uns einig, hier war ein supertolles Team miteinander unterwegs. Das gute Zusammenspiel von allen machte diese Tour zu dem tollen Erlebnis, das sie war. Und auch noch mal Hut ab vor denen, die am Vorabend der Gipfeltour die schwere Entscheidung getroffen haben, auf der Hütte zu bleiben.

Vielen Dank an Eddi und Karl, dass Ihr einen so langen Atem hattet mit dem „Mon-

te Bianco“ via Refugio Gonella und die Tour so toll geführt habt.

Eines will ich noch erzählen: Zwei Wochen nach der Tour hatte ich folgenden Traum (am Abend haben Klaus und ich mal wieder in Erinnerungen geschwelgt und aufgrund unserer Lektüre der „Mont-Blanc-Trilogie“ diskutiert):

Wir kommen gerade von der Tour vom Monte Bianco runter zum Lac Combal und treffen zufällig Dieter Porsche. Natürlich erzählen wir begeistert von der Tour und der tollen abwechslungsreichen Route, woraufhin er sagt, wir müssten ihm diese sofort zeigen. Also drehen wir um und gehen den Gletscher wieder hoch. Da kommt in mir so langsam das Gefühl hoch, dass ich eigentlich gar keine Lust habe, da schon wieder rauf zu gehen... Plötzlich durchzuckt mich ein Gedanke und ich schreie: „Mensch – Leute, das ist ja total bescheuert, dann müssen wir ja noch dreimal Risotto essen!“ Zum Glück bin ich in dem Moment aufgewacht!

*Bärbel Frey*



## DAV-Wandern im Schnalstal

Abschiedstour mit Dieter Hereth vom 05. – 10.08.2012

Schon vor einem Jahr nach der schönen Woche im Fanes Nationalpark hatten die Teilnehmer davon gesprochen Dieter auf seiner letzten offiziellen Tour als Wanderleiter im DAV begleiten zu wollen. Dies hat super geklappt, sofort als man sich anmelden konnte, wurde hin und her gemailt, und so waren fast alle wieder dabei.

Ausgangspunkt der Touren war der Ort Vernagt am gleichnamigen Stausee auf 1.700 m mitten im Schnalstal. Die Anfahrt hat prima geklappt, alle waren fast gleichzeitig da, eine kleine Umquartierung, und schon ging's los mit einer Einlauftour um den See. Unser Quartier, der Gasthof Leit-hof, war nicht gerade der Hit, aber auch nicht schlecht, das Beste war die Lage und die schöne Aussicht über den See mit den dahinter liegenden Dreitausendern. Viele Bilder und Pokale zeugten davon, dass der Wirt Louis, in undurchsichtigen

Familienverhältnissen lebend, ein sehr erfolgreicher Skirennläufer gewesen sein muss, was man aber als Wirt nicht unbedingt sagen kann. Fairerweise muss man auch sagen, dass er mit der Zeit seine spröde Art etwas aufgegeben hat und auch das Essen besser wurde.

Die erste Tour führte uns auf der Südseite vom See hoch zur Bergl-Alm, einer wunderschönen Hütte, wo wir natürlich Rast machten. Aufgrund der Zeit und des Wetters haben wir beschlossen, keinen Gipfel mehr in Angriff zu nehmen und stattdessen nach Kurzras abzusteigen. Kurzras auf 2.000 m, eine Hotelsiedlung mit dem Charme der Siebzigerjahre, liegt am Ende des Tales und ist Ausgangspunkt für die Lifte ins Skigebiet. Mag sein, dass es im Winter gut aussieht, im Sommer aber keinesfalls.

Dank guter Wetterprognosen wurde am Dienstag die Königsetappe in Angriff





genommen. Mit unserem DAV-Bus bis Kurzras, um über die Bellavista-Hütte (2.842 m) zur Bergstation der Gletscherbahn aufzusteigen. Von dort aus noch ein Abstecher zum ‚hinteren Eis‘ auf der Grenze zu Österreich auf 3.287 m mit grandioser Aussicht auf die Gletscher. Apropos Gletscher: man sieht überall, dass sie mal deutlich größer gewesen sein müssen, von Sommer-Skilauf keine Spur.

Zurück auf der Hütte kam es dann anders als geplant. Dieter ließ sich leicht umstimmen (von seiner Frau), und wir stiegen wieder direkt ins Tal ab, um dann in unserer ‚Beach-Bar‘ das ersparte Gondelgeld in Getränke umzusetzen.

Dann am nächsten Tag vom Haus weg auf die Similaun-Hütte (3.019 m), wo es überraschenderweise noch mehr Höhenmeter als am Tag zuvor gab. Beim Abstieg bei einem kurzen Schlenker zu einer geologischen Sehenswürdigkeit haben wir zwei unserer Damen verloren, die gerade hinter einem Fels ‚meditiert‘ hatten. Diesen entging dadurch die schöne Terrasse am



Tisenhof, die wir schon beim Aufstieg ins Auge gefasst hatten.

Nach diesen beiden schweren Etappen konnten wir abends Dieter überzeugen, dass etwas weniger auch gut wäre und

machten dann wieder von Kurzras aus eine Runde über die Lazaun-Hütte.

Und schon war's fast vorbei: am letzten Tag war noch eine kleine Wanderung zum Schloss Juval geplant, das aber im Sommer eh geschlossen ist. Daraus wurde nichts, weil der Weg verschüttet war, und so machten wir uns auf den Heimweg, nicht ohne uns noch mit Südtiroler Speck einzudecken.

Ja, Fazit ist, das Schnalstal ist eine schöne und wegen des Höhenunterschieds von 500 m auf weit über 3.000 m vielfältige

Wandergegend mit dem Nachteil, dass die Anfahrt doch sehr lange dauert.

Vielen Dank an Dieter, der uns wieder souverän auf die Gipfel und wieder zurück geführt hat, unseren beiden Busfahrern und natürlich an die ganze Gruppe für den immer harmonischen Verlauf. Es war hoffentlich nicht die letzte Tour mit Dieter, auch wenn er offiziell seine DAV-Karriere als Führer beendet hat.

*Rudi Kopp*



Strasser  Metallbau

Metall - Wir machen das Beste daraus!

[www.strasser-metallbau.de](http://www.strasser-metallbau.de)

Dusslinger Weg 8  
72072 Tübingen  
Tel 07071-76529



Meisterbetrieb - Mitglied der Fachinnung Metall



# WIR DANKEN DEN SPENDERN

## IM JAHR 2012

Manfred Aberle  
 Wolfgang Albers  
 Albert Albrecht  
 Paul Andler  
 Dirk Anhorn  
 Walter Arnold  
 Joachim Bahndorf  
 Wiltrud Bälz  
 Gisela Bauer-Haffter  
 Roland Bitzer  
 Wolfgang Bitzer  
 Biwakschachtel  
 Roland Blessing  
 Jan Bratenstein  
 Jürgen Bühler  
 Lukas Clade  
 Tobias Deigendesch  
 Jörg Denzel  
 Erich Endriss  
 Ursula Esslinger-  
 Wildermuth  
 Renate Fischer  
 Dr. Albrecht Foth  
 Ingeborg Foth  
 Lisbeth Foth  
 Sebastian Frey  
 Hans Friz-Feil  
 Cäcilia Gemke  
 Stefan Gernert  
 Davina Glatzle  
 Michael Groh  
 Patrick Guhse  
 Helmut Günther  
 Edith Guttman  
 Monika Här

Emil Hartmeyer  
 Florian Hegler  
 Heike Hellstern  
 Dieter Hereth  
 Dr. Gerhard Herzog  
 Edith Heumüller  
 Edmund Hirth  
 Martin Holland  
 Michaela Holtz  
 Michael Huber  
 Michael Kapellen  
 Stefan Katz  
 Iris Kaun-Huber  
 Ilse Keller  
 Markus Kessler  
 Franz-Josef Kimmig  
 Otto Klaus  
 Roland Kling  
 Friedrich Koch  
 Jürgern Koch  
 Susanne Kolodzie  
 Dr. Karl König  
 Eva Küpfer  
 Konrad Küpfer  
 Matthias Lehns  
 Karl Leonhardt  
 Helmut Letzgas  
 Heiner Friedrich Lorch  
 Adolf Märkle  
 Bärbel Morawietz  
 Lena Morawietz  
 Corinna Mühlhausen  
 Müller Gerätebau  
 Nils Nüssle  
 Timo Pfeiffer

Katja Polnik  
 Heiko Pörtner  
 Oliver Prochazka-  
 Speidel  
 Sven Rahlfs  
 Hans Reibold  
 Jon Reinecker  
 Martin Reusch  
 Ulrich Rexhausen  
 Martin Ringger  
 Maria Roeschke  
 Elfriede Röhm  
 Prof. Walter Rudolf  
 Otto Rumpel  
 Helmut Scherzer  
 Frauke Schmidt  
 Klaus Schmieder  
 Günter Schnauder  
 Elke Schneider  
 Enrico Schneider  
 Lisa Scholz  
 Jürgen Schwitalla  
 Uta Steckel  
 Birgit Stefanek  
 Georg Stieler  
 Erich Talmon-Gros  
 Ursula Trunte  
 Robert Volk  
 Roland Wangner  
 Dr. Uwe Weber  
 Dr. Dieter Weippert  
 Katrin Wendig  
 Zeeb und Oppenländer  
 Hanno Zwölfer

# GEBURTSTAGE IM 1.+2. QUARTAL 2013

## 90. GEBURTSTAG

Theo Bosch, Jungingen  
Heinrich Graeter, Tübingen  
Dr. Annemie Kloten, Tübingen  
Dr. Rudolf Schmelzle, Waldachtal

## 85. GEBURTSTAG

Max Baumann, Hohenstein  
Ruth Dreher, Tübingen  
Karl Geiger, Eislingen  
Werner Hellstern, Rottenburg-Weiler  
Elisabeth Heubach, Nagold  
Heinrich Hipp, Tübingen  
Hermann Karch, Mössingen  
Otto Klaus, Lenningen  
Anne Kühn, Leinfelden-Echterdingen  
Eberhard Lohrmann, Rosenfeld  
Robert Ruof, Balingen  
Walter Stängle, Hechingen  
Manfred Theurer, Nehren

## 80. GEBURTSTAG

Dr. Irmingard Bennhold, Tübingen  
Prof. Dr. Hans-Christian Burck, Kiel  
Dr. Philip Gruber, Tübingen  
Dr. Hans-Jürgen Hermisson, Tübingen  
Ingeborg Krämer, Tübingen  
Eberhard Kress, Donaueschingen  
Ingeborg Lünzmann, Tübingen  
Manfred Marx, Tübingen  
Rudolf Maurer, Holzgerlingen  
Marianne Meye, Herrenberg  
Elisabeth Nimbs, Zorneding  
Ingeborg Schief, Rottenburg  
Wilhelm Schneider, Nagold  
Gerhard Stingele, Mössingen  
Dr. Dieter Weippert, Auenwald

## 75. GEBURTSTAG

Gertrud Aicheler, Ammerbuch  
Hermann Akermann, Eutingen im Gäu  
Wolfgang Böckle, Herrenberg  
Lieselotte Bölzle, Kusterdingen  
Helmut Bürker, Tübingen  
Sigrid Eckert, Tübingen  
Gotthilf Eitelbuss, Eutingen  
Ingeborg Endriss, Tübingen  
Hildegard Früh, Tübingen  
Heinz Gänsle, Altensteig  
Christian Gehring, Schwäbisch Hall  
Ernst Grote, Tübingen  
Dieter Harmsen, Rohrdorf  
Kurt Heinkel, Calw  
Prof. Johannes Janota, Königsbrunn  
Regina Kaipf, Tübingen  
Karl-Heinz Kapala, Hechingen  
Rose Kleih, Gerlingen  
Gert Messner, Tübingen  
Horst Micke, Essen  
Dieter Mohl, Esslingen  
Franz-Ludwig Peschke, Heroldsberg  
Harald Pfeiffer, Tübingen  
Dr. Ilse Plapp, Kaiserslautern  
Paul Preisendanz, Weil im Schönbuch  
Herta Rubak, Nagold  
Werner Rudolph, Bad Liebenzell  
Waltraud Rumpel, Nagold  
Walter Schaufler, Pfullingen  
Lore Schmid, Tübingen  
Brigitte Schramm, Tübingen  
Gottlieb Sommer, Reutlingen  
Edgar Stark, Pliezhausen  
Hermann Ulmer, Holzgerlingen  
Annedore Vollmer, Reutlingen  
Gerhard Wegst, Tübingen  
Walter Wiehl, Tübingen  
Fritz Zipperer, Tübingen

**70. GEBURTSTAG**

Karin Boll, Hechingen  
 Ilse Eberle, Gräfelting  
 Barbara Fischer, Tübingen  
 Dr. Albrecht Foth, Rottweil  
 Rosemarie Gänsle, Altensteig  
 Margret Gehring, Schwäbisch Hall  
 Friedrich Geiger, Meersburg, Bodensee  
 Christel Hahn, Münsingen  
 Helga Hartwich, Mössingen  
 Hanne Helber, Tübingen  
 Herta Hereth, Schorndorf  
 Erika Kimmerle, Gärtringen  
 Fritz Kostal, Pfalzgrafenweiler

Rosemarie Kummer, Tübingen  
 Herbert Kurz, Dußlingen  
 Günter Leipp, Hechingen  
 Ilsa Lorch, Metzingen  
 Dr. Enzo Müller, Tübingen  
 Willy Rein, Gomaringen  
 Monika Rinderknecht, Jettingen, Württ  
 Peter Ruetten, Tübingen  
 Jürgen Ruff, Plochingen  
 Helga Schelling, Tübingen  
 Ilse Schreiner, Tübingen  
 Adolf Fr. Winter, Poing  
 Ilse Maria Zalamann, Tübingen

**Zum Geburtstag wünschen wir  
 alles Gute, Gesundheit und viele  
 schöne Jahre in der Sektion  
 Tübingen!**



*Zimmerei*

**HolzART**

*Alles aus Holz*

**Holzbau & Energieberatung**

**www.holzart-weil.de ☎ 0172 - 913 18 28**

# WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN IM JAHR 2012

Dr. Hans Blessing, Tübingen  
Prof. Dr. Helmut Böhme, Darmstadt  
Theo Boos, Herrenberg  
Dr. Ursula Buddeberg, Nagold  
Annegreth Dufft, Tübingen  
Hans Dürr, Dußlingen  
Maike Engel, Überlingen  
Hugo Frick, Überlingen  
Emil Fuhrer, Rottenburg  
Herwig Geisel, Mössingen  
Erwin Geist, Tübingen  
Werner Haarer, Tübingen  
Gerburg Harter, Tübingen  
Hans Heim, Nagold  
Dr. Hans-Georg Herwarth, Nagold  
Marianne Kaupp, Tübingen  
Erna Kautter, Tübingen  
Lisbeth Knaps, Wolpertswende  
Wilhelm Märkle, Tübingen  
Axel Meffert, Rottenburg  
Simon Musielak, Herrenberg  
Johanna Restle, Tübingen  
Willi Riester, Tübingen  
Dr. Ortrun Scheidi, Schwäbisch-Hall  
Heidrun Schmid, Ammerbuch  
Werner Schnarre, Tübingen  
Elly Stiefel, Rottenburg  
Marianne Stoll, Tübingen  
Johann Strobel, Rangendingen  
Andreas Thiering, Tübingen  
Karl Weinmann, Waldenbuch



# Zu den Traumbergen Perus

Vortrag von Martin Thum

12.04.13,  
20 Uhr, Vereinsheim,  
Krumme Brücke

Schon mehrere Male war Martin Thum in den Bergen Boliviens unterwegs.

2012 waren Traumgipfel der Cordillera Blanca sein Ziel und im Juli stand er mit seinem Sohn Moritz Thum auf dem Gipfel des Huascaran in Peru.



## APOTHEKE BLAUE BRÜCKE

MARTIN THUM



**Reutlinger Straße 6 / Ecke Hechinger Straße / 72072 Tübingen**  
**Tel. 0 70 71 - 3 55 88 / Fax 0 70 71 - 36 02 99**



Ihre freundliche Apotheke  
am Eingang zur Südstadt



Verleih von  
Expeditionsapotheken



Ihr Ansprechpartner  
für Reise- und Bergmedizin



Kostenlose Überprüfung  
Ihrer Rucksackapotheke

# FASZINATION Mount Everest





# Expedition zum Dach der Welt

## Matthias Baumann

29. April 2013 20 Uhr  
BG-Klinik Tübingen



### BG Klinik

Berufsgenossenschaftliche  
Unfallklinik Tübingen

## Beitragsermäßigung für schwerbehinderte Mitglieder

Liebe Mitglieder,

die Hauptversammlung des DAV hat mit Wirkung ab 01.01.2013 die Einführung eines Schwerbehindertenbeitrags für Menschen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50% beschlossen. Kinder und Jugendliche mit einem entsprechenden Schwerbehindertenausweis sind in Zukunft beitragsfrei, auch wenn die Eltern keine Mitglieder sind. Für Erwachsene wird der ermäßigte Beitrag auch über das 25. Lebensjahr hinaus erhoben. Die Sektion Tübingen begrüßt diese Entscheidung sehr und setzt sie natürlich gerne um.

Sind Sie betroffen und möchten die Ermäßigung nutzen? Bitte senden Sie uns bis zum 30.04.2013 eine Kopie Ihres Behindertenausweises und den DAV-Mitgliedsausweis 2013 zu. Wir erstatten dann den Differenzbetrag zurück und

stellen einen neuen DAV-Ausweis aus. Leider war die Hauptversammlung so spät im Jahr, dass wir leider so verfahren müssen. In Zukunft kann der Antrag wie alle Kategorie-Änderungen bis zum 20. Oktober des laufenden Jahres gestellt werden, um im folgenden Jahr wirksam zu werden.

Wir möchten an dieser Stelle auch noch auf unsere neuen Angebote im Kursprogramm hinweisen: Klettern für Menschen mit geistiger Behinderung mit Nikolai Großhans ab 6. Mai und Klettern für Menschen mit Behinderung mit Hans Friz-Feil an Terminen nach Absprache. Bitte sprechen Sie auch Menschen in Ihrem Umfeld an, für die diese Angebote interessant sein könnten. Bei Interesse oder Fragen steht Ihnen die Geschäftsstelle gerne zur Verfügung.

*Bärbel Morawietz*

Maler | Raumausstatter | Lackierer



# REUTTER

Sindelfinger Straße 27/1  
72070 Tübingen  
Telefon 07071/42200  
info@Maler-Reutter.de



# Einladung zur Mitgliederversammlung

## der DAV Bezirksgruppe Nagold

Die diesjährige Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Nagold, Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins findet am Samstag, 16.03.2013 im Sportheim des VfL Nagold, Calwer Straße 91 in Nagold statt. Beginn ist um 20 Uhr.

### Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Berichte

a. Vorstand	Stefan Katz
b. Jugend/Kletterwand/Klettertouren	Patrick Guhse
c. Genusswanderer	Irmela Kühn
d. Familiengruppe	Roland Bitzer
e. Werktagsaktive	Josef Hunkenschroder
f. Mountainbike-/Wintertouren	Roland Kling
g. Alpin-/Wandertouren	Stefan Katz
h. Kasse	Ursula Trunte
i. Kassenprüfer	Reinhold Geigle/ Hermann Saur

3. Entlastung
4. Neuwahlen Vorstand, Ausschuss und Kassenprüfer
5. Anträge
6. Grußworte
7. Verschiedenes

Anträge sind bis zum 9. März 2013 beim Vorsitzenden Stefan Katz, Grenzweg 11, 75389 Neuweiler, oder unter [Stefan.Katz@dav-tuebingen.de](mailto:Stefan.Katz@dav-tuebingen.de) einzureichen. Wir laden alle Mitglieder, Vorstand und Beirat, sowie Freunde und Gäste recht herzlich ein.

*Stefan Katz, 1. Vorsitzender Bezirksgruppe Nagold*

## Kleinanzeige

### Schneeketten zu verkaufen

Modell: ProPlus Typ KB37, 4x4; SUV; Minivan, Schnellmontage, gehärteter Kettenstahl, besonders stabile und langlebige Ausführung, TÜV/GS geprüft;

Neupreis ca. 70 Euro, Verkaufspreis VS.  
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.

Bärbel Morawietz  
Geschäftsstelle DAV Tübingen  
Kornhausstr. 21, 72070 Tübingen,  
Tel. 07071-23451, Fax 07071-252295

# Mountainbiker im Nordschwarzwald

Wetterglück hatten zwölf Bergradler unserer Sektion bei ihrer Samstagsausfahrt im tiefsten Nordschwarzwald. Ab Bad Rippoldsau ging es das Reichenbachtal hinauf zur ehemaligen Grenze zwischen Baden und Württemberg. Auf dem Grenzpfad nach Kniebis ging es vorbei an zahlreichen alten Grenzsteinen von 1669 mit den beiden Wappen der ehemals eigenständigen Fürstentümer. Herrliche Weitblicke bot die Aussicht über die Berge des Renchtales bis hinaus in die Rheinebene und nach Straßburg. Fahrkunst war gefordert auf dem steinigen und teilweise schlammigen Weg hinüber zu dem idyllischen Glaswaldsee.

Über den aussichtsreichen Schwarzenbruch genoss man die Abfahrten durch das tiefe Hirschbach und Wild-Schapbach hinunter ins Wolfachtal. Beim Besuch

des „Wolf- und Bärenpark Schwarzwald“ ([www.baer.de](http://www.baer.de)) gab es eine interessante Führung durch unseren Radlerfreund Stefan, welcher auch Hauptinitiator dieses Wolf- und Bärenprojektes war. So bot diese Tour gleichzeitig Kultur- und Heimatgeschichte bei 50 km/100 Höhenmeter Radelspaß.

*Roland Kling*



## STEUERBERATER • EINO HAHN • RECHTSANWALT

### Unsere Zielsetzung:

Vorausschauend agieren – nicht nur reagieren

### Schwerpunkte z.B.:

- . Private Erbfolgeregelungen unter steuerlichen Aspekten
- . Erbrechtliche u. erbschaftssteuerrechtl. Gestaltung für Unternehmen
- . Finanzierungsfragen, Kreditverhandlungen
- . Gestaltung der unternehmerischen Zukunft
- . Gesellschaftsverträge, Arbeitsverträge
- . Unternehmensnachfolge
- . Betriebswirtschaftliche Beratung und Gestaltung
- . Existenzgründungen
- . Steuerliche Beratung bei Kauf und Finanzierung von Immobilien

### Kerntätigkeiten:

- . Steuerliche u. steuerrechtliche Beratung
- . Steuererklärungen
- . Fibu und Lohn
- . Jahresabschlüsse

Wilhelmstraße 146, 72074 Tübingen  
Tel. 55 94 3, Fax 55 94 55  
Parkplätze vorhanden, Bushaltestelle (Linie 7)



# Auf allen Vieren im Schlamm

## Höhlentour der Familiengruppe Nagold

Was sich nach einer Wellnessstour anhört, war in Wirklichkeit die Höhlentour der Familiengruppe des DAV Nagold. Am 15. Juli starteten wir bei wechselhaftem Wetter von Bondorf mit acht Teilnehmern in Richtung Schwäbische Alb. Unser erstes Ziel war Grabenstetten mit der bekannten Gustav Jakob Höhle. Für die Hälfte der Teilnehmer war dies die erste Befahrung einer wilden Höhle.

Gleich bei der Einführung fing es an zu regnen, und wir flüchteten schnell in die Höhle, um nicht von oben nass zu werden. Für alle war es ein riesiger Spaß, durch die Engstellen zu kriechen und sich durchzudrücken. In der ersten Halle haben wir unsere Eindrücke ausgetauscht. Nach einem Blick in den Kollektiv-Schacht, der wegen erhöhtem CO<sub>2</sub> nur mit Vorsichtsmaßnahmen befahren werden sollte, ging es weiter in Richtung Ausgang. Die berühmte Engstelle am Ausgang galt es noch zu meistern und das Tageslicht hatte uns wieder.

Unser nächstes Ziel war die Ruine Sperberseck bei Gutenberg. Davor wurde erst

noch die Ausrüstung überprüft (Vesper nicht vergessen) und in die Rucksäcke gepackt, wie es auch für Bergtouren nötig ist. Erst dann ging es zu Fuß durch das Donntal und durch einen Bannwald rauf zur Ruine. Leider fing es dort wieder an zu regnen, aber unter dem dichten Blätterdach der Alb war es trocken genug, um ein Feuer zu entzünden, Würstchen zu grillen und uns für die nächste Höhle zu stärken.

Die Mondmilchhöhle forderte den ganzen Höhlenforscher. Zuerst ging es durch das Fledermausgitter in die erste Halle. Durch die erste Schlufstrecke und in der folgenden Halle wurde es schon richtig matschig, dass die Gummistiefel steckenblieben, und die Kinder plötzlich in Strümpfen dastanden. Am Ende der Halle gab es zur Freude der Kinder eine kurze Lehmrutsche, die nur auf dem Hosensboden begangen werden kann. Bei der nächsten Schlufstrecke mussten wir mit viel Engagement mit Händen und auf allen Vieren in den nassen Lehmschlamm rein. In der nächsten Halle war für einige Teilnehmer das Ende erreicht. Durch ei-

Rechtsanwalt

**Jochen Dieterich**

Neckargasse 7 · 72070 Tübingen  
 Telefon 07071 / 409904 · Fax 07071 / 51583  
 kanzlei@ra-dieterich.de

■ **Familienrecht**

Scheidung, Unterhalt  
 Vermögensgleich, Erbrecht

■ **Haftungsrecht**

z. B. Verkehrsunfälle, Arzthaftung

■ **Arbeitsrecht**

■ **Miet- und Wohnungseigentumsrecht**

nen engen Kriechgang, der nur mit Kraft und mit Tricks befahren werden kann, bin ich mit den Kindern in eine weitere Halle vorgedrungen.

Dort war auch für uns das Ende erreicht, da die Weiterführungen noch enger sind. Zurück bei den anderen, sind wir durch alle Matschlöcher zurück zum Ausgang. Wir waren über und über mit Schlamm bedeckt. Da am Ausgang Blätter lagen, sahen wir nach dem letzten Durchschlupf wie geteert und gefedert aus. Zum Glück fließt im Tal der Donnbach. Nach einem ausgiebigen Bad und Entschlammung, es schien auch mal die Sonne, ging es zurück in Richtung Heimat und zur Schlusseinkkehr. Gestärkt, satt und müde haben wir dann den Heimweg angetreten.

*Roland Bitzer*



# Auf der Landesgartenschau

Am 24. Juni 2012 fand auf der Landesgartenschau in Nagold ein Natursporttag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg statt. Um uns ideal präsentieren zu können, organisierten wir den „Naturschutzfelsen“ des Landesverbands. So haben wir die Arbeit des DAVs in allen Bereichen mit Bildern und Videos vorstellen können.

In vielen Gesprächen mit den Gartenschaubesuchern konnten wir einige Interessenten für unsere Bezirksgruppe gewinnen. Interessenten aus der weiteren Umgebung haben wir, nach einem Informationsgespräch, auf die entsprechenden Sektionen in der Nähe des Wohnorts verwiesen. Auch altgediente Mitglieder konnten wir über aktuelle Programm-

punkte, über Fragen zur Fachübungsleiterausbildung und über ehrenamtliches Engagement in den Sektionen informieren. Großes Interesse fand der aktuelle Hüttenplan des DAV, ÖAV und AVS. Daran liess sich erkennen, dass Bergwandern mit Hüttenbesuch immer noch zu den beliebtesten Freizeitgestaltungen zählt. Für die Bezirksgruppe Nagold war dieses Event ein voller Erfolg, da wir uns einem breitem Publikum präsentieren konnten!

Mein Dank geht an alle Vereinskameraden, die diese Aktion ermöglichten: Werner Seeger, Gerd Voss, Patrick Guhse, Marina und Armin, Werner Klußmann und Pascal Klußmann.

*Roland Bitzer*







## BG Nagold – Jugendgruppe unterwegs

Acht Kinder im Alter von acht bis dreizehn Jahren waren diesmal dabei, als es mit der Bezirksgruppe Nagold des Alpenvereins ins Donautal, zwischen Sigmaringen und Beuron, zum Klettern ging. Die beiden Betreuer, der Familiengruppenleiter Roland Bitzer und der Fachübungsleiter Hochtouren Sven Rahlfs, sorgten dafür, dass alles reibungslos und vor allem unfallfrei vonstatten ging.

Die Gruppe traf sich am Samstagmorgen, um gemeinsam ins Donautal zu fahren. Dort wurde Samstag und Sonntag am Stuhlfels und am Aussichtsfels das Klettern geübt. Nachsteigen und Vorsteigen

von teilweise bis zu 100 Meter hohen Felsen, selbstständiges Abseilen und das Sichern der anderen Gruppenmitglieder forderten die Kinder der Jugendgruppe. Am Abend wurde gemeinsam gekocht. Übernachtet wurde auf dem Ebinger Haus, einer Selbstversorgerhütte der Sektion Ebingen.

Die Jugendgruppe des DAV Nagold trifft sich immer dienstags beim Klettern in der Hohenbergerhalle ab 18 Uhr. Interessierte Kinder und Familien sind jederzeit herzlich willkommen.

*Roland Kling*

# Einladung zur Mitgliederversammlung

DAV Sektion Tübingen

Freitag, 19. April 2013, um 19 Uhr im Tübinger Feuerwehrhaus, Kelternstraße

Tagesordnungspunkte:

1. Begrüßung
2. Geschäftsberichte
3. Jahresrechnung 2012
4. Entlastung des Sektionsvorstands
5. Voranschlag 2013
6. Satzungsänderung
7. Neuwahlen aller Vorstands- und Beiratsmitglieder
8. Anträge
9. Verschiedenes

Anträge sind schriftlich bis zum 4. April 2013 zu Händen des Sektionsvorsitzenden an die Geschäftsstelle zu richten.

Wir laden alle Mitglieder herzlich ein!

*Karl Leonhardt, 1. Vorsitzender*



## **JETZT WECHSELN!**

Wechsel-Hotline  
**07071 157-300** oder  
[www.swtue.de/kundencenter](http://www.swtue.de/kundencenter)

## **100% Wasserkraft** bluegreen – unser Ökostrom!

Sauberer Strom für nur **2,48 Euro/Monat\*** mehr zu jedem TüStrom-Tarif.

- Geprüftes TÜV-Ökostromprodukt
- Ohne klimaschädliches CO<sub>2</sub>
- Fördert regionale Klimaschutzprojekte

\* 2-Personen-Haushalt mit 2.500 kWh pro Jahr

**swt.**  
Stadtwerke Tübingen

**WIR WIRKEN MIT.**

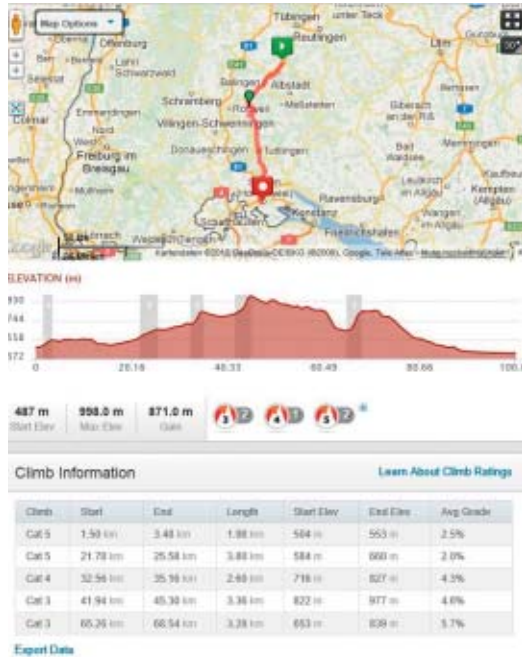
# Radtour Bodensee

Als Vier-Tages-Tour an und um den Bodensee geplant, fand die Radtour der JDAV Hechingen aus schulischen und universitären Gründen hinunter an den Bodensee als Eintagesetappe statt. Am Samstag, den 06.10. machten sich also drei mutige Radler auf die ca. 100 km lange und für 5 Stunden reine Fahrzeit angesetzte Route. Sie führte entlang dem Hohenzollern-Radweg von Hechingen über Bisingen, Balingen, Schömberg, Gosheim und Tuttlingen nach Singen im Hegau.

Es galt neben drei beachtlichen Steigungen auch einen kräftigen Gegenwind zu bezwingen. Vom Wind abgesehen, war das Wetter aber sehr gut und die Strecke hatte viele sehenswerte Abschnitte. In Singen stiegen wir völlig erschöpft in den Zug, der uns in wenigen Stunden zum Ausgangspunkt zurück brachte. Fürs kommende Jahr werden wir versu-

chen, die Tour auf die geplanten vier Tage auszubauen.

*Julian Robertz*



# Alpenvereinsjugend gibt sich traditionell

Im Frühjahr feierte die Bezirksgruppe Hechingen des Deutschen Alpenvereins ihr 50-jähriges Vereinsjubiläum. Verbunden waren damit immer regelmäßige Besuche auf der Schwenninger Hütte bei Triberg. In den Herbstferien setzte die Jugendgruppe der 11- bis 15-Jährigen der Bezirksgruppe die Tradition fort und erlebte beim Wandern und Klettern wieder drei erlebnisreiche Tage.

Das Wetter war den jugendlichen Bergsteigern und Kletterern nicht immer hold, an zwei Tagen konnte aber trotz des nächtlichen Regens geklettert werden. Der in der Nähe gelegene Teufelsfelsen

bot die beste Gelegenheit zum Klettern und Abseilen.

Auch die Aufgabe, eine abgelegene Kapelle nur mit Hilfe einer Karte zu finden, wurde von den Jugendlichen gemeistert. Abschließend gab es auf dem Stöcklewaldturm eine Belohnung. Und natürlich musste man auch noch, wenn man schon in Triberg war, die größte Kuckucksuhr der Welt von innen betreten. Es waren schöne, erlebnisreiche Tage auf der Schwenninger Hütte, die es traditionell auch zukünftig lohnt, wieder mal zu besuchen.

*Jürgen Buckenmaier*



# Boulderausfahrt nach Fontainebleau

Die Juma der JDAV Hechingen verbrachte die letztjährigen Osterferien ausnahmsweise nicht mit ihren Familien, sondern an den schönen Boulderblöcken in Fontainebleau.

Das idyllische Gebiet liegt nah bei Paris, was es uns ermöglichte, die Sehenswürdigkeiten der „Stadt der Liebe“ während eines Tagesausfluges genauer unter die Lupe zu nehmen.

Trotz des kühlen Wetters wurde viel gebouldert und wenig geschlafen. Vor al-

lem das Klettergebiet „Franchard Isatis“ bietet wunderschöne (und vor allem lös-bare) Boulderprobleme. Insbesondere die Boulderlinie „Desperados“ hatte es uns sehr angetan.

Das Essen, das wir in unserem komfortablen Bungalow selbst kochten, schmeckte nach so einem anstrengenden Klettertag natürlich doppelt so gut wie sonst.

Die fünftägige Ausfahrt war ein Erfolg auf ganzer Linie!

*Annika Bartel*



# Sentiero Torti (o Dei Contrabbandieri)

Ein etwas anderer Klettersteig



Eigentlich dachte ich alle Klettersteige am und um den Gardasee zu kennen, bis ich in einem Flyer eines Outdoor-Unternehmens von einem mir unbekanntem „Sentiero dei Banditi“ oder auch Schmugglersteig las. In aktueller Klettersteiglitteratur fand ich keinerlei Hinweise auf diesen Steig; erst meine Internetrecherche war erfolgreich. Der „Sentiero Massimiliano Torti“, wie der Steig offiziell heißt, ist auch kein Klettersteig im eigentlichen Sinne, sondern ein ca. 3,5 km langer, horizontaler, extrem ausgesetzter Quergang durch die senkrechten Felswände am Westufer des Gardasees rund 300 Meter hoch über dem Wasserspiegel und der Gardesana Occidentale.

Die attraktiven Fotos im Internet, die mich an den zentralen Bocchette-Weg in der Brenta erinnerten, machten mich neugierig. Die Beschreibungen im Netz sind aber so widersprüchlich und alles andere als eindeutig, so dass wir auch wegen fehlender Hinweisschilder einen halben Nachmittag vergebens nach dem Einstieg suchten. Angesichts dieser Informationslücken, und um anderen die nervige Suche zu ersparen, erlaube ich mir, hier einige Tipps für die Begehung dieses äußerst attraktiven „Klettersteiges“ zu geben.

**Charakter:** wenig anstrengende, extrem ausgesetzte „Wanderung

für Schwindelfreie“ auf schmalen Felsbändern mit vier Klettersteigstellen der Schwierigkeit C/D mit großartigen Tiefblicken auf den Gardasee und den Monte Baldo.

**Sicherungen:** wenige, meist dünne, wenig Vertrauen weckende Drahtseile; viele neue Splithaken in moderaten Abständen; Standplätze meist mit zwei Bohrhaken ausgestattet.

**Ausrüstung:** Helm, Turnschuhe, Klettersteigset (für die vier „Schikanen“), 40-m-Seil zur Beruhigung der Nerven und mindestens 10 Expressschlingen; wer nicht 100%-tig schwindelfrei ist, kann von Standplatz zu Standplatz sichern, ansonsten ist „gleitendes Seil“ empfehlenswert.

**Dauer/Höhenunterschied:** 3,5 bis 5,5 Stunden je nach Sicherheitsbedürfnis; 300 Hm im Auf- und Abstieg.



**Anfahrt:** Von Riva durch den neuen Tunnel ins Ledro-Tal; ca. 500 m nach dem fast 6 km langen Tunnel nach links abbiegen Richtung Pregasina (Schild); durch zweiten ca. 600 m langen Tunnel; ca. 50 m nach Tunnelausgang ist auf der linken Straßenseite eine große, unübersehbare Madonnen-Statue auf einem Aussichtsplatz, weitere 50 m weiter oben ist nach der Rechtskehre ein gute Parkmöglichkeit für mehrere Autos (ca. 450 m Höhe).

# Entdecke Deine Heimat.

Der Duft des Waldes, friedliche Stille, Vogelgezwitscher . . .  
Die wunderschöne Landschaft rund um Schömburg im Nordschwarz-  
wald kannst Du auf vielerlei Art entdecken: [www.schoemberg.de](http://www.schoemberg.de)





**Zugang zum Einstieg:** vom Parkplatz 100 m zurück zum Tunnelausgang gehen; hier mündet rechts die geteerte alte Ponale-Straße (Schild: Do1 Sentiero del Ponale Giacomo Cis), auf dieser ca. 1 km (15 min) abwärts steigen. Achtung: keine Abkürzungen nehmen, sonst verpasst man evtl. den schmalen Trampelpfad in einer scharfen Linkskehre unmittelbar vor den einzigen (schon von oben sichtbaren) Zypressen. Dem Trampelpfad ca. 10 min durch spärlich werdende Vegetation folgen bis zu einem Grat, auf dem der Pfad etwas ausgesetzt und mit tollem Blick auf den See weiter abwärts führt (am Boden eingelassen sind Maschendrahtgitter, die die 300 m tiefer liegende Straße vor Steinschlag schützen sollen). Nach einer Links-Rechts-Schleife wird gut 5 Minuten später ein kleiner, ausgesetzter aber bequemer Platz unter dem metallenen Maschengitter erreicht. Hier KS-Ausrüstung anlegen/anseilen; Beginn des Steiges, Hinweistafel (ca. 290 m Höhe).

**Sentiero Massimiliano Torti:** ohne Orientierungsprobleme immer ganz leicht abwärts dem horizontalen Band von Nord nach Süd folgen, dabei sind vier extrem luftige „Schlüsselsstellen“ zu überwinden: ein Riesenspreizschritt, ein 2-m-Balanceakt auf einem armdicken Ast, ein

Strickleiterabstieg und eine überhängende, trittarme Wandpassage. Ende des Steiges nach ca. 3,5 Kilometern direkt 100 Hm über dem Hotel Pier (theoretisch könnte man auch hier die Runde starten, wovon ich aber mangels geeigneter Parkplätze an der Gardesana abrate). Dem Hinweisschild „Pregasina 45 min“ steil rechts aufwärts folgen.

**Wiederaufstieg nach Pregasina und zurück zum Auto:** unangenehm steiler, ca 300 Hm überwindender Pfad durch Buschwerk und Gras in einer nach oben immer enger werdenden Schlucht (Hochspannungsleitungsmasten). Der Pfad endet an der Straße kurz vor dem Ortseingang nach Pregasina. Der Straße etwa 10 Minuten rechts abwärts zur Madonnen-Statue und zum Parkplatz folgen.

**Subjektive Beurteilung:** Super! Kaum zu überbietende landschaftliche Eindrücke, immer spannend, insbesondere auch als Erholungstag zwischen zwei anstrengenden Klettertagen in Arco geeignet, noch kaum bekannt und wenig begangen. Unbedingt machen!

*Heiko Pörtner*

PS: Im neuen Klettersteigatlas „Italien“ soll es einen Hinweis auf den Steig geben.

**Walz**

Wir gehören  
zu Ihrem Garten

72202 Nagold, Moltkestr. 29, (0 74 52) 31 55

# Die Mischung macht's

Stille Silvretta 28.07. – 01.08.12

Zu sechst begannen wir unsere regenreiche Fahrt nach Klosters, unterbrochen vom Einkauf in Konstanz. Nachdem wir die stolzen 30 Fränkli Parkgebühr pro Auto beglichen und die Lebensmittel auf unsere Rucksäcke verteilt hatten, zogen wir los durchs Tal in Richtung der 800 m höher gelegenen SAC-Selbstversorgerhütte. Unterwegs gab es neben leckeren Erd- und Heidelbeeren, einem zwei Tage jungen Kälbchen, sogar einige goldgelbe Pfifferlinge, die Evi gleich für unser Abendessen sammelte. Die idyllisch gelegene Fergenhütte hatten wir samt WC mit Wasserspülung und gemütlicher Küche ganz für uns alleine. Alle genossen sehr das auf dem Holzherd zubereitete Vier-Gänge-Menü – Flädlesuppe, Salat, Putengeschnetzeltes mit Pilzen, Kirschstreusel, eigenen Wein von Thomas' Weinbergen und Zwetschgenschnaps.

Der Sonntag begrüßte uns mit heftigen Gewittergüssen und Niederschlag, der uns leider den ganzen Tag begleitete. Über die Fergenfuge, vorbei an zahlreichen Alpensalamandern und am 2.670 m hoch gelegenen Hühnersee – Karl ließ sich das erfrischende Bad im See nicht nehmen – kein Ausblick auf der Kessispitze, Abstieg und Abfahrt über ein langes Schneefeld, kurzer Blick auf zwei mächtige Steinböcke über uns, gelangten wir am Nachmittag zur Tübinger Hütte. Dort erwartete uns ein mollig warmer Kachelofen und Hüttenwirtin Birgit frischer Topfenstrudel. Karl und Eva waren in ihrem zweiten Zuhause angekommen, es wurde ein ausgedehnter plauschiger Abend mit Petra, Schnapsl und leckerem Veltliner.

Trocken, aber im Nebel, ging es am Montagfrüh weiter in Richtung Plattenjoch, Mittagspause mit Knödelsuppe bei Bruno auf der Saarbrücker Hütte. Gestärkt überquerten wir mit Hilfe von Garmin und Maßzahlraster den Litzner Gletscher und in sich lichtenden Nebelschwaden zeigten sich erstmals die uns umgebenden Berggipfel. Über das Verhupftäl erreicht wir unser heutiges Tagesziel, die Klostertaler Umwelthütte. Gemütlich und warm hatten wir es dort, dank unserer Männer Thomas, Holger und Karl,





die verlässlich für Materialnachschub im Holzherd sorgten. Nach so viel Anstrengung hatten wir fast keine Probleme, das Kilogramm Spaghetti zu sechst zu verzehren.

Kein Wölkchen trübte den Himmel, als wir tags darauf Richtung Rote Furka aufbrachen. Die besonders Gipfelmotivierten hängten noch eine Gletscherüberquerung zur Schneeglocke (3.028 m) an. Von dort oben zeigten sich die umliegenden Berge der Silvretta von ihrer besten Seite. Über die Rote Furka, entlang des riesigen Silvretta Gletschers führte unser Weg weiter zur Schweizer Silvrettahütte. Überrascht hat uns nicht nur der tatsächlich 15 Grad warme Badensee oberhalb der Hütte, sondern auch die geschäftstüchtigen jungen Wirtsleute, die uns mit Nusstorte, Radler und Älplermakkaroni verwöhnten. Nicht zu vergessen das Birchermüsli und die 1. August-Weggen, deren Fähnli Evas Löwenmähne bändigten. Vorbei an zahlreichen Seen und über a kliens Schärtli gelangten wir bei Prachtwetter am Mittwoch über die Seetalhütte zur Alpe Sardasca

und zurück zum Ausgangspunkt unserer Tour.

Eva resümierte ganz treffend: Die Mischung macht's. Ja, der Mix aus Wetter, Gelände und Unterkünften war sehr vielfältig. Herzlichen Dank an Karl für die Vorbereitung und die wirklich stillen Tage in der stillen Silvretta!

*Renate Ostertag*



# Für alpine Genießerinnen

Eine denkwürdige Frauentour vom 09. – 12.08.2012

Die Karwendeltour war für alpine Genießerinnen ausgeschrieben. Dabei kann man sich fragen, was man unter alpinem Genießen versteht: eine abwechslungsreiche Landschaft, mit manchem Auf und Ab, in gemütlichem Gehtempo, bei schönem Augustwetter...

Ja, das alles war dabei. Allerdings mit vielen Höhenmetern rauf und runter, mit Rucksack über den Gipfel, schließlich einer Neunstundentour, mit Regenschauern dazwischen...

Und wir neun Frauen waren mit Begeisterung dabei, auch wenn's zwischendurch Blasen-Probleme gab oder die Kraft nicht für alle ausreichte, überall ganz hochzugehen.

Unsere Wanderführerin Iris Kaun-Huber half uns immer zu den richtigen Entscheidungen. Sie führte uns durch zauberhafte Gegenden, z.B. den Kleinen Ahornboden mit seinen 300-600 Jahre alten Bergahorn-Riesen, eindrucklichen Baumgestalten.

Beim allabendlichen Feedback nach dem Abendessen in der Hütte kam u.a. die Frage auf, ob es wohl Unterschiede gebe zwischen Frauentouren und „gemischten“ Touren. Aber ja, fanden wir. Wie oft ging's bei uns unterwegs ans Jacken an- oder ausziehen, wie viel Erzählen gab es unterwegs, wie fast unerschöpflich war das Thema Blasenpflaster und wie wenig wurde erzählt von früheren alpinen Leistungen.

Außerdem spielte bei uns die Alpenflora eine große Rolle, es blühte sogar im August noch sehr vielfältig. Und in über 2.000 m Höhe so viele Edelweiß in den

bunten Hochwiesen zu entdecken, war schon ein besonderes Erlebnis. Die beiden Hüttenübernachtungen – Falkenhütte 1.848 m und Lamsenjochhütte 1.950 m – im Matratzenlager waren unterbrochen durch eine Einkehr im Alpengasthof Eng auf dem Großen Ahornboden. Da gab's Duschen und überzogene Betten, durchaus genussreich für uns alle.

Bei der Schlussrunde im Autobahnrasthof Augsburg stellte Iris fest, wie schön es sei, dass wir alle neun heil und gesund angekommen seien und dass sie uns, eine Gruppe zwischen 19 und 73 Jahren, als sehr homogen empfunden habe, bei aller Originalität der einzelnen Mitglieder.

Danke ihr und auch Bärbel Morawietz für die umsichtige bis liebevolle Begleitung.

*Anne-Barbara Kapp*





# Trailfeuerwerk in Südtirol

Drei-Länder-Adventure-Tour: 04. – 08.07.2012

Erster Gang, Puls am Anschlag, hinauf zum Riatschhof, 200 HM, üble Schotterpiste, volle Taschen, volle Flaschen. So ging's gleich nach dem Start an der Bergkastel-Bahn zwischen Nauders und Reschenpass zur Sache. Drei Sterne bei Technik und Kondition waren eine klare Ansage an die Teilnehmer dieser Mountainbiketour, die uns auf teils wilden Pfaden durch Österreich, Schweiz und Südtirol führen sollte.

Unter den Teilnehmern waren die 'üblichen Verdächtigen', die sich nicht von der Ansage abschrecken ließen. Im Gegenteil: Touren von Michael Huber und seinem Adlatus Jürgen Koch sind schon fast ein Geheimtipp, gleichermaßen für Konditionsbullen und Filigrantechniker, die sich gern mal eine Kante mehr geben. Den nicht ganz so Wilden wird aber ausreichend Rücksicht entgegengebracht.

Die Einfahrtour fing nach Bezug der Zimmer auf dem Riatschhof allerdings erst richtig an. Es ging etliche Höhenmeter hinauf zum Schwarzsee und auch noch zum Grünsee, einem Moorsee wie geschaffen für eine kleine Abkühlung nach heißem Auftakt. Die Abfahrt war eine nette Einstimmung auf das noch Kommende: gemütliche, nicht zu schwierige Trails über Wurzelwerk und Waldboden. Den Hof kann man getrost weiter empfehlen: gemütliche Zimmer, nette Wirtsleute und gute Verpflegung, und wir waren die einzigen Gäste kurz vor der Hauptsaison.

Am zweiten Tag ging's dann ans Eingemachte. Um 7 Uhr morgens saß alles

mucksmäuschenstill am Frühstückstisch und mummelte leckere Vinschgauer. Unsere Guides hatten zwar nicht alle Details der Tagedstour ausgepackt, aber: 48 Kilometer, 2.900 HM Anstieg, 2.150 m Abfahrt plus optionalem Single-Trail-Downhill war nicht nichts. Wer sich noch etwas schonen wollte, konnte die ersten 600 HM mit der Seilbahn fahren. Die anderen hatten 5 Kilometer mit durchschnittlich 12,5% Steigung zu erklimmen. Nach dem Grenzübertritt zu Italien oberhalb 2.000 m (nicht zu verkennen an den alten Panzersperren) mit einem wunderbaren Aussichtspunkt auf den Reschensee, trennten sich die Techniker vom Rest der Gruppe auf die Single-Trail-Abfahrt. Die anderen fuhren, nicht ohne vorher Arm- und Beinlinge anzulegen, auf Schotter ab auf 1.730 m. Bis hierher wäre es eine gemütliche Tagedstour gewesen, aber jetzt es gab noch viel zu beißen.

Die nächsten Höhenmeter hatten zur Freude aller beteiligten Oberschenkel durchschnittlich 16,5% Steigung. Während des Aufstiegs kamen die ersten Nachrichten von den Downhill-Freaks über das Mobiltelefon: zwei gebrochene Schaltaugen, verbogene Kettenspanner, zerbröselte Ritzel und weitere kleine Defekte an den Edel-Fullies.

Immerhin waren die Helden unverletzt und in der Lage, der Vorhut bis zum Tageshöhepunkt an der Alpe 'Malga da Record' auf 2.355 m zu folgen. Nach kurzer Erholungspause ging's dann mit satten 18,5% hinunter zum Reschensee, auf sehr abwechslungsreichen Trails, teilweise tech-

nisch anspruchsvoll und leicht ausgesetzt. Zur Mittagspause gab es frisches Obst aus dem Etschtal. Einer der Downhiller musste sein Sportgerät gegen ein nicht so feches Leihrad – fortan zärtlich ‘Geppel’ genannt – tauschen.

Mit frischen Kräften ging’s den Reschensee entlang und auf der asphaltierten „Via Claudia Augusta“ hinab nach Burgeis. Es war glückliches Geschick, dass dabei der Abzweig Richtung Schlinig verpasst wurde, den Jürgen eigentlich geplant hatte. Wir verloren zwar weitere 200 HM, umgingen aber einige üble Schiebepassagen. Dies erfuhren wir erst beim Abendessen, wo Jürgen mit dem ‘Geppel-Rider’ nach dem Bike-Tausch verspätet eintraf. Wir hatten indes noch den Aufstieg nach Schlinig auf der Fahrstraße vor uns. Es war jetzt sonnig warm und bald waren alle Flüssigkeitsreserven aufgebraucht. In Schlinig war es allerhöchste Zeit, den Blutzucker-Spiegel aufzufüllen.

Zum Glück gibt’s dort eine Einkehrmöglichkeit mit Kuchen und vor allen Dingen Apfelstrudel. Dieser hat auch die folgenden Tage wegen der nachweislich positiven physiologischen und psychologischen Wirkung Konjunktur. Mit den Worten eines Teilnehmers “Apfelstrudel geht immer!” ist diesbezüglich alles gesagt.



Die letzte Etappe des Tages hinauf zur Sessvenna-Hütte war nebst Kampf gegen stetig wachsende Steigung ein Wettlauf gegen die aufziehende Regenfront. Es lief jetzt, und die Ultra-Konditionsbullen konnten sich letztmals am Aufstieg unterhalb des Wasserfalls am Talschluss austoben. Tagesbilanz: 51 Kilometer mit 2.900 m Aufstieg und 2.200 m Abfahrt! Auf der Hütte gab’s eine heiße Dusche, kurzes Power-Napping und ein üppiges Abendessen. Alles wird gut!

Tag drei empfing uns mit Wolken und leichtem Regen. Trotzdem radelten wir auf leichten Bergpfaden über den Sessvenna-Pass (2.322 m) Richtung Uina-Schlucht. Die Tour ist ein absoluter Klassiker und gehört in jedes Tourenbuch anspruchsvoller Mountainbiker. Allerdings empfiehlt

es sich sehr, den aufgestellten Verbots- und Warnschildern Folge zu leisten und die ausgesetzten Passagen des teilweise in den Fels gehauenen Säumerpfades schiebend zu absolvieren. Hier sind schon leichtsinnige Biker tödlich abgestürzt!

Ausgangs der Schlucht bei der Alpe 'Uina Dadaint' gab's zur Belohnung frische Buttermilch. Es ging zunächst über nicht zu schwierige Pfade stetig abwärts, nachfolgend dann auf Schotterstraßen bis hinunter an den Inn auf 1.160 m. Hier zeigte sich die ausgezeichnete Tourenplanung unserer Guides: nur unser Trupp war downhill unterwegs, es kamen aber etliche Gruppen Richtung Uina-Schlucht entgegen, sodass später dort sicher einiges Gedränge herrschte. Weiter ging's an Scuol vorbei Richtung S'Charl durch den Schweizer Nationalpark. Dort war dringend Kalorienaufnahme angesagt, hatten wir doch schon wieder 700 HM erklommen.

Stetig bergauf ging es jetzt weiter, die Art von konstanter Steigung, die keine Entspannung zulässt und den Biker langsam müde macht. Jürgen gab als nächstes Teilziel die Alpe Astras aus. Dort wurde das inzwischen etwas auseinandergezogene Teilnehmerfeld gesammelt. Die Konditionsbullen trennten sich, um auf einer Variante weitere 300 Höhenmeter zu erklimmen, natürlich mit einer schönen Trailabfahrt als Belohnung. Die anderen quälten sich weiter hinauf zum Pass Costainas auf 2.251 m. Geschafft!

Von hier ging's entspannt hinunter ins Münstertal Richtung italienische Grenze. Die wenigsten hatten jetzt noch den Ehrgeiz, Trails zu fahren. Man ließ es einfach rollen, weil's grad so schön bergab ging. Bald war Glurns in Südtirol erreicht, ein wunderschönes mittelalterliches Städtchen mit wuchtigen Türmen, Stadtmauer

und netten Gassen. Man gönnte sich in der Nachmittagssonne noch Eis oder Espresso, bevor es an der Etsch entlang zu unserer Unterkunft bei Schluderns ging.

Der Hof, auf dem wir für die nächsten zwei Tage eingebucht waren, musste allerdings noch entdeckt werden. Nach 76 Tageskilometern mit 1.800 m Aufstieg und über 3.100 m Abfahrt hat uns das Abendessen für alle Mühen entschädigt, es wurde reichlich bestellt und das Ränzle gut gefüllt.

Tag vier war den traumhaften Trails Südtirols gewidmet. Jürgen hatte den Zugtrail aus dem reichhaltigen Angebot ausgewählt. Dessen Höhenprofil erinnert stark an ein Sägeblatt: rauf, runter, rauf, runter... – und das über gut 40 Kilometer. Zudem wurde es ein heißer Tag, schon vor der Mittagspause auf der romantischen Burg in Tschengls waren wir froh über jeden Brunnen zum Betanken der Trinkflaschen. Fahrtechnisch war alles im Angebot, was Spaß macht – Trailfeuerwerk eben – und jeder Anstieg wurde durch einen 'flowigen Genusstrail' belohnt. Allerdings gab es unterschiedliche Ansichten, was Genuss und 'flowig' betrifft. Abgesehen von einem unfreiwilligen Brennessel-Bad des Geppel-Riders lief alles problemlos.

Am späteren Nachmittag schwand bei einigen Teilnehmern die Kraft, sodass man in zwei Gruppen weiterfuhr. Die Hirsche fuhren noch bis Latsch den Spitzkehren-König aus, um wie geplant mit dem Zug zurück zu fahren. Die anderen wollten aus eigener Kraft zurück. Auf der Via Claudia Augusta angekommen, rollte es sich wieder entspannt dahin. Michael bedeutete den andern, zwecks Krafteinsparung in seinem Windschatten zu fahren. Jetzt zeigten sich die Vollblut-Biker: kaum war die Viererkette aufgereiht, entwickelte sich





ein eindrückliches Beispiel gegenseitiger Motivation. In gut einer Stunde rasten wir das Vinschgau hinauf bis ins fast 30 Kilometer entfernte Schluderns. Wir hatten schon gemütlich ein Bierchen gezischt, als die Hirsche aus dem Zug stiegen.

Am letzten Tag war etwas die Luft raus und es wurde sich damit begnügt, in gemäßigttem Tempo zum Reschenpass hinauf zu

fahren. Das Wetter trübte sich ein und so war jeder froh, heil und mit wohliger Müdigkeit die Heimfahrt antreten zu können.

Jürgen und Michael ein herzliches Dankeschön für die perfekte Planung und die souveräne Durchführung dieses Mountainbike-Abenteuers.

*Uli Rexhausen*

*Fotos: Jürgen, Stefan und Johanna*

# Wenn die Berge höher werden

oder

## Ehrwalder Sonnenspitze statt Mont Blanc

Mein letztes Jahr im Dienst. Ich radle nach der Schule wie täglich durchs Elysium die 150 HM nach WHO hoch und freue mich auf den Feierabend. Von hinten höre ich Fahrgeräusche. Da will mich doch tatsächlich jemand überholen. Ich trete etwas kräftiger in die Pedale, aber mein „Gegner“ lässt sich nicht abschütteln. Im Gegenteil: mit einem freundlichen Gruß zieht er locker vorbei. Einige Augenblicke lang hänge ich mich noch an sein Hinterrad, dann muss ich abreißen lassen. Na so was! Profi? Gedopt? Formkrise?

Vor 15 Jahren habe ich das Matterhorn solo in ca. 10 Stunden überschritten. Jetzt wollen meine beiden erwachsenen Söhne rauf. Oder will ich ihnen vielleicht beweisen, was ihr „Alter“ für ein toller Bergsteiger ist? Obwohl es mir entgegen den (völlig überzogenen) Schweizer Spielregeln gelingt, zwei Stunden vor den Zermatter

Führern an der Hörnlihütte zu starten, sind wir viel zu langsam, geraten in Zeitnot und müssen 150 Höhenmeter unter dem Gipfel umkehren. Ich bin enttäuscht, ziemlich platt und beim runter laufen nach Zermatt tun mir die Füße weh. Was war los? Na klar, wir hatten in der Dunkelheit am Hörnligrat einen heftigen Verhauer, der hat uns mindestens eine Stunde gekostet, dazu hat uns die Unsicher-

heit meines Jüngsten langsam gemacht, und als Dreierseilschaft waren wir natürlich sowieso viel langsamer als die Zermatter Führer, die alle nur einen Klienten am Seil haben. Andere mögliche Ursachen werden von mir verdrängt.

Meine allerletzte Sportstunde. Längst mache ich keinen Handstandüberschlag über den Längskasten mehr vor. Und den Fosbury-Flop über 1 Meter 20 traue ich mich auch nur noch in der Pause, wenn niemand in der Halle ist. Aber beim Halenkick kann ich als freier letzter Mann noch meine Erfahrung ausspielen und gekonnt, wie einst der Franz, die Bälle verteilen. Habe ich gedacht! Der Achtklässler ist ehrgeizig und viel schneller da, als ich abdrehen kann. Hart aber fair grätscht er mich ab. Ich verliere das Gleichgewicht, verdrehe mir den Fuß und stürze hart auf den Hallenboden. Mehrere Tage tun mir



alle Knochen weh, das Sprunggelenk noch mehrere Wochen. Das war's wohl mit der Kickelei!

Sonntagmorgen, nach längerer Pause endlich mal wieder rudern im Vierer. Nach 15 Kilometern auf dem Neckar legen wir am Bootssteg an. Ich bin „gefühl't“ so erschöpft wie immer, wenn ich's mir auf der Langstrecke gegeben habe.

Aber was ist denn jetzt los?! Ich will aus dem Rennvierer aussteigen, komme aber mit dem Hintern nicht vom Rollsitz hoch. Peinlich, wie ich mich aus dem Boot quälen muss – und das nach mindestens 10 Jahren Rennruderei auf höchster nationaler Ebene. Lang, lang ist's her. Ich fange an zu grübeln!



Der Markus an der Paul-Horn-Arena schraubt auch immer schwerer! Das ist doch kein Sechser! Die Siebener-Seillängen am Salbit-Westgrat bin ich doch sogar mit schwerem Rucksack 'rauf gekommen, und jetzt scheitere ich an dieser Sechs-Minus. „Markus, wie kannst Du mir das antun?!“ „Herr-Gott“, wie tun mir die

Füße und die Finger weh!

Natürlich habe ich längst bemerkt, dass unsere Skitouren seit zwei/drei Jahren kaum noch die 1.000 HM überschreiten. Das war früher mal deutlich anders. Z.B. Dufour, Platta, Elbrus, Büttlase, Wetterhorn, Altels, alle über 1.800 Hm; von Saas Almagell non stopp auf die Weismies waren's sogar knapp 2.400 HM.





Mit Georg bin ich von Arolla auf die Cabane des Vignettes gestiegen. Zwei „hohe Westalpengipfel“, der L’Eveque und der Mont Collon stehen auf unserem Programm. Die Hütte ist mit geschätzten 120 Touristen rappellvoll, vermutlich alles Haute-Rou-

Aber dass es heute deutlich weniger sind, liegt ja an meinem noch mal sieben Jahre älteren Tourenpartner Ede, von dem ich mir nur zu leicht die langen, anstrengenden Touren ausreden lasse – tröste ich mich!

Seit einem Jahr bin ich nun pensioniert. Vier Wochen nach meiner Nasennebenhöhlen-Operation erlaubt mir der Arzt „moderaten“ Ausdauerport. Es ist Superwetter, und auf der Alb liegen zwei Zentimeter Schnee. Also raus! Dass ich meiner Frau kaum folgen kann, ist zwar ärgerlich, wundert mich aber nicht, da mich die OP ganz schön mitgenommen hat. Aber als es mich an der ersten kleinen Abfahrt hinhaut und eine Woche später mit Hilfe der MRT festgestellt wird, dass zwei Sehnen in der Schulter gerissen sind, wird mir endlich klar, was ich lange nicht wahr habe wollte: ich bin „müde, matt und krank“ geworden! Letzte Gewissheit liefert eine Woche später die Diagnose des Nervenarztes: Polyneuropathie! Jetzt weiß ich wenigstens, woher die Schmerzen in den Füßen kommen.

Auch de facto bin ich nun Opa geworden. Mein ältester Sohn hat im Sommer eine kleine Tochter bekommen.

te-Gänger. Beim Abendessen ist es ungemütlich eng und laut. Ich sehne mich nach meinem Fernsehsessel. Die Nacht im vollbesetzten Lager wird furchtbar. Stickige Luft, laute Atemgeräusche, dazu eine schmerzhaft Rippenprellung, die ich mir vor einer Woche bei einem harmlosen Spaltensturz während des „Alpinen Basiskurses Eis“ in den Ötztalern zugezogen habe. Sechsmal muss ich während der Nacht raus und bin froh, als meine Uhr endlich um 4 Uhr piepst. Der schöne Gipfelerfolg am L’Eveque kann mich für die nächtlichen „Leiden“ kaum entschädigen. Bin ich für solche Hüttennächte zu empfindlich geworden? Will ich das eigentlich noch? Dass wir den Aufstieg zum Mont Collon wegen des extremen Bruchgeländes mit Steinschlag und schlechten Sicherungsmöglichkeiten 200 Meter unter dem Gipfel abbrechen, verstärkt nur mein Empfinden, für solche Touren zu alt geworden zu sein.

Trotzdem will ich mit Karl und Eddi im Rahmen einer Sektionsführungstour noch von Süden auf den Mont Blanc. Vermessen? Das wäre noch einmal ein echter Höhepunkt und ein schöner Abschied von den Westalpen. Bei der „Eingeh tour“ auf die



Aiguille de Bionassay, einem 4.010 m hohen Trabanten des Mont Blanc, muss ich mich jedoch ziemlich quälen. Meine nervenkranken Füße tun mir beim Abstieg mit den Steigeisen auf dem Dome-Gletscher höllisch weh. Schmerzhaft wird mir klar, dass ich keine Reserven habe, um eine Seilschaft sicher auf so einer anspruchsvollen Tour zu führen, ganz abgesehen davon, dass mein zu erwartender Lustgewinn in keinem Verhältnis zu den Anstrengungen und Qualen des langen Anstieges stehen würde. Zum Glück sind die drei Jüngsten aus unserer Truppe (Uli ist fast 40 Jahre jünger als ich) so stark und so schnell, dass sie keiner Führung bedürfen. Tatsächlich spulen sie die 1.800 HM zum höchsten Alpengipfel problemlos und in einer tollen Zeit runter, während ich nachdenklich und etwas traurig den Tag auf der Gonella-Hütte verbringe.

Anderthalb Wochen später gehe ich mit

meiner Frau die Tajakante, einen als „sehr schwierig“ (D/E) eingestuften Klettersteig und den anspruchsvollen Südwandanstieg auf die Ehrwalder Sonnenspitze. Wir sind flott unterwegs und haben viel Zeit, die tolle Aussicht von den Gipfeln zu genießen. Trotzdem kann ich mich über die gelungenen Touren nicht richtig freuen, weil ich mir bei den Abstiegen wegen der schmerzenden Füße wieder auf die Zähne beißen muss, und ich das Gefühl habe, dass sich meine Frau im steilen Absturzgelände schneller und sicherer bewegt als ich. Mein Balancegefühl hat deutlich abgenommen. Ich habe Angst, dass selbst solche vergleichsweise kleine Touren in naher Zukunft nicht mehr möglich sein werden.

Ist das mein Abschied von den Bergen? Es fällt mir nicht leicht, aber ich werde wohl heftig umdenken, lernen und die Tatsachen akzeptieren müssen!

*Heiko Pörtner*



Unterwegs auf dem spaltenreichen Steingletscher

## Blitz und Donner am Gwächtenhorn

### Hochtour mit Gletscher

**S**amstag, 30. Juni, 6 Uhr früh: hoffnungsvoll brechen wir – acht Personen – mit zwei Fahrzeugen zum Sustenpass auf. Ziel ist das Gwächtenhorn, 3.420 m hoher Gipfel im östlichsten Teil des Berner Oberlandes an der Grenze zum Kanton Uri. Wir wollen unter Führung von Heiko Pörtner und Roland Blessing das Gwächtenhorn über seinen Westgrat besteigen (Kletterei am ausgesetzten Grat bis maximal III) und vom Gipfel über den spaltenreichen Steingletscher absteigen.

Doch zunächst gilt es zum Ausgangspunkt der Tour zu gelangen. Die Tierberglhütte des SAC (2.795 m) liegt spektakulär inmit-

ten eines 180°-Gletscherpanoramas mit Blick über den Stein- und Steinlimi-Gletscher auf das Sustenhorn, Gwächtenhorn, Hinteren und Vorderen Tierberg sowie auf die Südwände der Wendenstöcke und Titlis. Die Hütte ist ein idealer Ausgangspunkt für klassische Hochtouren und ist auch beliebt als Basis für Gletscherausbildungskurse.

Eine Enttäuschung gab es noch vor der Abfahrt von Tübingen: Unser Vorhaben, die Hütte über den Tierbergli-Klettersteig zu erreichen, müssen wir aufgeben. Laut Auskunft des Hüttenwirtes ist der Klettersteig nicht begehbar, die Sicherungsdrahtseile teilweise abgebaut. Wie sich dann heraus-

stellt, war diese Auskunft falsch. Leider haben wir unsere Klettersteigausrüstung zu Hause gelassen, also steigen wir vom Parkplatz Umpol (2.090 m) auf dem normalen Hüttenweg auf. Der blauweiß markierte steile Steig, nach der schweizer Skala mit T<sub>4</sub> bewertet, liegt um diese Jahreszeit noch unter etlichen Altschneefeldern, so dass unsere Pickel schon beim Hüttenaufstieg zum Einsatz kommen. Das Wetter ist passabel, allerdings kündigt starker Wind eine Kaltfront an.

Die 700 HM zur Hütte sind in knapp zwei Stunden geschafft. Wir haben noch Zeit, eine kleine Gipfeltour dran zu hängen: Wir steigen auf den Vorderen Tierberg (3.111 m). Das ist von der Hütte ein überschaubarer Weg über den spaltenreichen Steingletscher und gleich eine Gelegenheit, das Gehen in der Seilschaft und Spaltenbergung mittels Mannschaftszug zu üben. Auf dem Gipfel erwartet uns ein spektakulärer Tiefblick ins Triftgebiet und zu Damma- und Galenstock. Am Horizont identifizieren wir fast alle hohen Berner Gipfel vom Eiger bis zum Finsteraarhorn.

Gegen Abend macht das Wetter dann, was wir den Tag über bereits befürchten mussten: Sturm orgelt um die Hütte, starke Regenfälle und Gewitter brechen herein. Heiko entscheidet, dass wir am Morgen nicht zu früh aufbrechen, sondern zunächst noch das Wetter beobachten. Hoffnungsvoll, aber bei unsicheren Aussichten starten wir dann kurz nach 7 Uhr. Viele Seilschaften sind schon vor uns auf dem Gletscher unterwegs in Richtung Sustenhorn und Vorderen Tierberg. Gegen 8 Uhr erwischt uns dann mitten auf dem Gletscher die Kaltfront, einsetzender Regen, Hagel, heftige Windböen und ein starkes Gewitter. Blitze zucken am dunklen Horizont und Donner grollt Angst einflößend

zwischen den Eisflanken von Gwächtenhorn und Tierberg. Abbruch und Flucht zur schützenden Hütte sind unvermeidbar.

Fast gleichzeitig mit uns treffen auch die anderen Seilschaften in der Hütte ein. Ca. 50 Bergsteiger in nassen Klamotten in der drangvollen Enge der Tierbergli-Hütte machen das Chaos perfekt. Da klar ist, dass wir die Tour nicht erneut werden starten können, steigen wir nach kurzer Zeit von der Hütte ab. Immerhin scheint beim Abstieg die Sonne. Wir können über die Altschneefelder „abfahren“, das macht Spaß, ist aber auch für den weniger Geübten nicht ganz ungefährlich, wie Gholams 50 m Rutschpartie mit blutenden Wunden an den Händen beweist. So kommen wir recht schnell zum Parkplatz zurück. Das ist gut, denn wenig später herrschen am Sustenpass Sichtweiten unter 10 Meter. Da sitzen wir aber schon im warmen Auto auf der Rückfahrt.

Nächstes Mal wird das Wetter hoffentlich besser sein.

*Florian Unger*



# TIP TOP und TOP TIP!

**DAV-Ausfahrt im Mai 2012 in den südlichen Teil des nördlichen Frankenjuras**

Nach entspannter Anfahrt finden wir mit-ohne Navi, also fast mit-ohne Schwierigkeiten, den angesteuerten Campingplatz zur Mittagsstunde in Morschreuth. Mit einer Gruppe von acht Teilnehmern und drei Organisatoren bauen wir unsere kleine Zeltstadt auf. Wir installieren unsere „Dackelgaragen“ auf einer wunderbaren Wiese hinter dem Gasthof „Zur guten Einkehr“. In dem Gasthof werden wir für die nächsten Tage zu einem unschlagbaren Preis mit leckerem Essen morgens und abends verköstigt. (Ich sag nur „Bauernteller“ 6,- Euro!)

Die Zelte stehen, die Schlafsäcke sind ausgerollt und schon geht es mit Seilen, Friends und Helmen zur ersten Kletterrunde! Helme sind ganz wichtig, da wir im späteren Verlauf unserer Klettertouren feststellen müssen, dass nicht nur Steine von oben kommen, sondern auch Freunde gelegentlich mit „Friends“ um sich werfen, die ihren Weg garantiert nach unten finden!

In unserem ersten Klettergebiet, dem Zehnerstein, können wir endlich Richtung Himmel starten. Nach einer präzisen und klaren Einführung unseres DAV-Teams in die neuesten DAV-Sicherheitserkenntnisse geht es los. Unkompliziert finden sich die einzelnen Kletterteams in unserer Gruppe zusammen. Und trotz vieler weiterer Kletterfreunde am Fels finden alle genügend Raum und eine Route zum Einklettern und Testen. Die ersten Herausforderungen werden angegangen. Der Fels wird befühlt, begriffen und der Körper stellt sich der Wand mit Griff, Tritt und Zug um Zug.

Den ersten gemeinsamen Tag beenden wir mit gemütlichem Zusammensitzen und weiterem Kennenlernen. Um im Anschluss müde und zufrieden nur noch in unsere Zelte zu klettern.

Die erste Nacht wird, abhängig vom Schlafsack, teilweise frierend verbracht. Doch wir haben Glück, und es wird immer besser. Wir bekommen ein hervorragendes Kletterwetter und die Nächte werden zunehmend wärmer! Für die nächsten Tage entscheiden wir uns nach ausführlicher Diskussion in der Gruppe für unsere weiteren Kletterziele. Jeden Tag verbringen wir an einem anderen Fels: dem Röhthelfels, der Hexenküche und dem Leinenfels. An allen Standorten finden wir uns gut zurecht und entdecken immer ein neues Kletterprojekt.

Unsere Klettergruppe fügt sich immer wieder homogen zu passenden Besetzungen zusammen: Angefangen beim entspannten Eingewöhnen am Fels über das Beschnupern der Kräuter in den Felsspalten bis hin zu mentalen Aufwärts- und Weiterentwicklungen und sportlichen Höchstleistungen. Die gute Dynamik unserer Truppe zeigt sich auch bei der Suche nach dem ersten Haken, dem Ausbouldern der Routen mit technischen Finessen, wie auch beim Finden und Verlassen der Komfortzone.

Apropos Komfort: Kraft und Entspannung finden wir in den Kaffeepausen am Fels, im Wald, in der Natur und in der grünen Umgebung. Durch die wunderbare Betreuung unseres DAV-Teams kann außer-



dem jeder Einzelne seine Fähigkeiten nutzen und ausbauen. Auf individuellem Niveau hat ein jeder sich neue Ziele gesetzt und am Fels weiterentwickeln können. Danke für diese großartigen Tage!

Nach diesem langen Wochenende mit Klettern, klaren Sternennächten und “ungespundetem Kellerbier” im Biergarten kann uns der Stau auf der Rückfahrt in unserer Tiefenentspannung nicht aus der Ruhe bringen.

Fazit: Es war großartig, also Tip Top und somit ein Top Tip!

*Heike Renz*



# Impressum

## Nachrichten der Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins

122. Jg., Heft 1/2013  
Herausgeber:

Sektion Tübingen, 1. Vorsitzender: Karl Leonhardt  
BG Hechingen, 1. Vorsitzender: Hans Mayer  
BG Nagold, 1. Vorsitzender: Stefan Katz

## Geschäftsstelle der Sektion Tübingen

Anschrift (Herausgeber und Redaktion)  
Kornhausstraße 21, 72070 Tübingen  
Tel.: 07071-23451  
Fax.: 07071-252295

Leiterin der Geschäftsstelle: Bärbel Morawietz  
Mitarbeiterin der Geschäftsstelle: Dorothee Wiehr  
E-Mail: info@dav-tuebingen.de  
Internet: www.dav-tuebingen.de

## Öffnungszeiten

Di/Fr 10:00–11:30 Uhr  
Mi/Do 17:00–19:00 Uhr  
Sa 11:30–13:00 Uhr  
Bibliothek Do 17:00–19:00 Uhr

Vereinsheim: Krumme Brücke, Kornhausstr. 21,  
72070 Tübingen

Stammtisch: mittwochs (ungerade Woche) 20:30 Uhr

Bankverbindung: KSK Tübingen, BLZ 641 500 20, Kto.-Nr. 47252

Redaktion und Layout: Redaktionsteam; Redaktion@dav-tuebingen.de  
Anzeigenleitung: Dorothee Wiehr  
Druck: A. Maier, Rottenburg  
Erscheinungsweise: vierteljährlich, Heft 2/2013 erscheint  
im Juni 2013

## Redaktionsschluss für Heft 2/2013: 30. März 2013

Bezugspreis: 1 Euro/Ausgabe, im Mitgliedsbeitrag enthalten  
Manuskripte werden gern entgegengenommen. Mit der Einsendung gibt der Verfasser die Zustimmung zur Veröffentlichung und zur redaktionellen Bearbeitung. Artikel, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Nachrichten und alle darin enthaltenen Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung durch den Verein.

# Hütten der Sektion Tübingen



Tübinger Hütte, 2.193 m



Berg- und Skihaus Matschwitz, 1.500 m

**Informationen:** Tel. 07071 23451, E-Mail: [info@dav-tuebingen.de](mailto:info@dav-tuebingen.de)  
**Pächter für beide Häuser:** Familie Amann, Untere Bündtastr. 9, A-6773 Vandans,  
 Tel. +43 664 2530450 (Mobil)

Tel.: +43 664 2530450  
 Fax: +43 5556 74350  
 E-Mail: [Tuebinger-huette@aon.at](mailto:Tuebinger-huette@aon.at)

## Bewirtschaftung:

In der Regel Anfang Juli bis Ende September; Zimmer und Lager; insgesamt 122 Übernachtungssplätze.

## Lage:

Silvretta, Hinteres Garneratal

## Talort:

Gaschurn (1.000 m) mit Busanbindung an Bludenz/Vorarlberg

## Zugang (nur im Sommer):

Viele schöne Zugangswege (s. „Wanderwege zur Tübinger Hütte“ – zu beziehen bei der Geschäftsstelle)

## Führer und Karten:

Silvretta-Führer und Ski-Führer (AV-Karte 26, mit und ohne Skitouren, 1:25000)

## Anmeldung:

Beim Hüttenwirt

Tel.: +43 5556 73700  
 Fax: +43 5556 74350  
 E-Mail: [info@matschwitz.at](mailto:info@matschwitz.at)  
[www.matschwitz.at](http://www.matschwitz.at)

## Bewirtschaftung:

In der Regel Weihnachten bis Ostern bzw. Mitte Juni bis Mitte Oktober; 4–6-Bett-Zimmer und Zimmerlager; 44 Übernachtungssplätze.

## Lage:

Oberhalb Tschagguns/Montafon Skigebiet Golm

## Talort:

Tschagguns/Vorarlberg

## Zugang Sommer:

Von Latschau mit Golmer-Bahn

## Zugang Winter:

Von Vandans mit Golmer-Bahn bis Mittelstation

## Führer und Karten:

Alpenpark Montafon von Walter Flaig (LK der Schweiz 238, Bl. Montafon, 1:50000)

## Anmeldung:

Beim Hüttenwirt

Postvertriebsstück  
E 7152 F  
Gebühr bezahlt  
Sektion Tübingen  
des Deutschen Alpenvereins  
Kornhausstraße 21  
72070 Tübingen



**ZIEHT EUCH WARM AN: TOTAL-RÄUMUNGSVERKAUF!**



**ALLES MUSS RAUS: VOM 15. MÄRZ – 13. APRIL 2013!**

**20% – 50%**

WIR ZIEHEN UM!  
PROFITIERT VON  
TOLLEN ANGEBOTEN  
UND RABATTEN  
AUF DAS KOMPLETTE  
SORTIMENT!

Biwakschachtel Tübingen • Bergsporthandel und Trekkingtouren GmbH • Ammergasse 1/1 • 72070 Tübingen  
Telefon: (07071) 52570 • E-Mail: info@biwakschachtel-tuebingen.de

[WWW.BIWAKSCHACHTEL-TUEBINGEN.DE](http://WWW.BIWAKSCHACHTEL-TUEBINGEN.DE)